

SIEGE FÜR DAS SPITZENTRIO

Bei Dresdens 3 : 1 über Sachsenring erzielte Ihle ein Tor ● Erste Heimmiederlage des 1. FCM seit dem 13. August 1977 durch den BFC ● HFC beim 2 : 0 in der Wuhlheide souverän ● Sieh da, der FC Rot-Weiß: 2 : 0 beim 1. FCL! ● Zu viele Fouls zerhacken leider die Spiele



Die Sensation von Nottingham

Kompliment unserem Meister BFC Dynamo! Sein 1 : 0 beim englischen EC I-Verteidiger Nottingham Forest hat international Gewicht. Es zählt zu unseren wertvollsten Klubresultaten überhaupt. Und es ist Aufforderung zugleich: Am Mittwoch nächster Woche gilt es zu vollenden, was durch den Sieg begonnen wurde. Schwierig, aber möglich, wie man nun weiß.

Olympiatest gegen Ungarn

Am Mittwoch trifft unsere Olympiavertretung in Zalaezseg auf Ungarns Auswahl. Ein echter Vergleich auf Herz und Nieren. Schade nur, daß Dr. Krause nicht unsere Bestbesetzung aufbieten kann. Verletzungen, andere Verpflichtungen (Nachwuchs) und eine Sperre sind die Gründe dafür. Dennoch, eine reizvolle Aufgabe, die weiteren Aufschluß gibt.

Erste Niederlage für Schwedt

Der FC Hansa bleibt nach dem 16. Spieltag in der Liga der souveränste Spitzenreiter, nachdem auch bei Nord Torgelow (4 : 1) gewonnen wurde. Für Chemie Schwedt gab es hingegen in Hennigsdorf gegen Motor mit 1 : 2 die erste Saison-Niederlage. Beim 2 : 0 - Sieg in Thale unangefochten: Oberliga-Absteiger Chemie Böhlen. Ein Paukenschlag: Motor Suhl-Wismut Gera 1 : 6.

Riediger, Schütze des 1 : 0 von Nottingham, lieferte sich in Magdeburg mit Decker faire Duelle.

Foto: Müller





DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Es ist nur wenige Tage her, da in Berlin das Präsidium des DTSB der DDR die hervorragenden Ergebnisse im Wettbewerb der sozialistischen Sportorganisation würdigte. Ehrenurkunden erhielten die Bezirksorganisationen Dresden, Erfurt Frankfurt (Oder), Gera, Halle, Karl-Marx-Stadt, Potsdam, Schwerin und Suhl sowie die Sportvereinigung Dynamo. DTSB-Präsident Manfred Ewald hob die schöpferischen Initiativen der ehren- und hauptamtlichen Sportfunktionäre, der Helfer, Übungsleiter, Betreuer, Trainer, Organisatoren, Kampf- und Schiedsrichter hervor.

Unter den 50 ausgezeichneten Sportgemeinschaften entdeckte man viele, die auch in unserer Sportart einen guten Ruf genießen, denkt man an Motor Bautzen, Traktor Letschin, Chemie Bit-

Es gibt viele Frenzels

terfeld, Stahl Thale, Motor Penig, NGMB Neubrandenburg oder Stahl Brandenburg.

Die Besten der Besten sind die Schrittmacher in unserem Bestreben, den Sport für alle zu organisieren. Im „Deutschen Sportecho“ wählte man die Schlagzeile „Hohe Ehrung für die Besten von vielen Guten“, und auch das trifft zweifelsohne den Kern. Dies festzustellen, wird auch in einigen Wochen, wenn der DFV der DDR die besten Bezirke im BFA-Leistungsvergleich und die vorbildlichsten Sektionen ehrt, durchaus angebracht sein. Es läßt sich schon heute sagen: Im DFV gibt es ebenfalls hervorragende Ergebnisse bei der weiteren Ausprägung der populären Massensportart Fußball.

Über die zur Auszeichnung vorgeschlagenen Sektionen wird noch zu berichten sein. Auf unserem Tisch liegen viele Zeugnisse fleißiger, rühriger Arbeit für den Fußball. Einige seien hier erwähnt.

Da schrieben uns die Neubrandenburger Sportfreunde des BFA. Sie teilten mit, daß die Kreisfachausschüsse Neustrelitz, Ueckermünde und Waren ausgezeichnet wurden, daß die Sektionen Lok Anklam, Traktor Groß Polzin, Traktor Zepkow, Lok/Armaturen Prenzlau und Fortschritt Malchow mit guten Ergebnissen aufwarteten und Anerkennungen fanden. Und daß der BFA auf einer erweiterten Sitzung Ende Februar auch einstimmig eine Resolution - wie viele im DFV der DDR - verabschiedete: Für Olympia! Gegen die reaktionären Machenschaften imperialistischer Kreise!

Oder: Ein Brief trägt als Absenderort den Namen Panitz, laut Postleitzahlverzeichnis bei Schmölln, Bezirk Leipzig. Wörtlich: „Der Grund unseres Schreibens ist unser Sportfreund Kurt Frenzel. Trotz seines hohen Alters ist er noch aktiv tätig. Allwöchentlich ist er mit seinem Fahrrad im Kreisgebiet Schmölln unterwegs, um als Schiedsrichter in Aktion zu treten. Schlechtwettertage halten ihn keinesfalls davon ab. Auf ihn ist immer Verlaß! Kann man ihn nicht mal über die Kreisgrenzen hinaus erwähnen?“

Ja, man kann. Man muß. Man tut es gern. Denn es gibt viele solcher Frenzels in unserem DFV. Die viele Stunden ihrer Freizeit dem Fußballsport widmen. Es gibt viele Sektionen und KFA, die zügig voranschreiten.

Überall geht's weiter! Pfi.

Ferien mit Pfiff

Hochstimmung herrschte am 26. Februar an unserer Nikolai-Ostrowski-Oberschule in Karl-Marx-Stadt, als wir Pioniere und FDJler zum Abschluß der traditionellen Hallenfußball-Meisterschaft die FCK-Oberliga-Akteure Wolfgang Krahnke und Jürgen Günther begrüßen konnten. Sie beantworteten nach der Siegerehrung all unsere Fragen mit viel Engagement. Dafür ihnen und dem Klub herzlichen Dank.

Die Klassen 6 e und 10 Hallenfußballmeister

38 Turniere

Für die gute Nachwuchsarbeit der BSG DEFA Babelsberg spricht, daß sich allein im Ferienmonat Februar mehrere Altersklassen-Mannschaften an 24 Hallenturnieren beteiligten. Insgesamt waren sie in den Wintermonaten bei 38 Turnieren „am Ball“.

Otwin Stolz, 15 Potsdam

Meister Union?

Können Sie mir bitte mitteilen, ob der 1. FC Union schon einmal DDR-Meister oder Pokalsieger war?

M. Mühling, 1156 Berlin
DDR-Meister noch nie. FDGB-Pokalsieger 1967/68 nach einem 2:1-Sieg im haleschen Kurt-Wabbel-Stadion gegen FC Carl Zeiss Jena.

Wieso noch ...

Daß die DDR-Auswahl noch nicht gegen Griechenland gespielt hat (siehe fuwo-Nr. 7, S. 3), das stimmt wohl nicht ganz. Wenn ich mich nicht irre, trafen wir schon zweimal auf diesen Gegner?

Karlheinz Hertel, 9626 Steinpleis

... nicht gespielt?

Im Fernsehen, im Radio und auch in der Fuß-

ballwoche war davon die Rede, daß das Länderspiel am 13. Februar in Malaga gegen die A-Auswahl von Spanien der erste Auswahlkontakt mit der spanischen Nationalmannschaft sein soll. Darüber muß ich mich aber wundern! Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal spielten wir doch am 22. Juli gegen Spanien. Wie verhält es sich nun?

Ronald Petzold, 309 Magdeburg/Reform

Es ist richtig, daß wir schon zweimal auf Griechenland trafen, 1967 (23. 3. in Athen 5:0, 14. 6. Dresden 5:0) und 1975 (2. 4. in Athen 1:0, 23. 4. in Erfurt 4:0). Auch Spanien standen wir am 22. 7. 1976 in Montreal beim olympischen Fußballturnier bereits gegenüber und gewannen mit 1:0. Dabei handelte es sich jeweils um die Olympia-Vertretungen der beiden Länder. Offizielle Länderspiele der Nationalmannschaften gab es aber erst in Malaga mit Spanien. Am 16. April in Leipzig ist das dann auch mit Griechenland der Fall.

Beginn 1949

Mein Glückwunsch den beiden Endspiel-Teilnehmern FC Carl Zeiss Jena und FC Rot-Weiß Erfurt. Seit wann wird der FDGB-Pokal bereits ausgetragen, und wer gewann das erste Endspiel?

M. Stetter, 4371 Elsnick
Der erste Wettbewerb fand 1949 statt. 193 Mannschaften beteiligten sich daran. Das erste Finale gewann die damalige BSG Waggonbau Dessau Nord gegen die BSG Gera-Süd in Halle mit 1:0 durch ein Tor von Kusmirek (76.).

Und die Kritik?

Völlig unüblich erschien in der fuwo-Ausgabe Nr. 10 beim „Spiel des Tages“ HFC

Chemie-1 FC Lok keine Schiedsrichterkritik.

Scheute sich der Berichterstatter davor? Gerhard Krüger, Halle

Mitnichten. Aber beim Umbruch der Seiten gingen die Druckzeilen unglücklicherweise verloren. Sie lauten: Zum Schiedsrichterkollektiv: Stumpf leitete sehr gut. Auch die Assistenz an den Linien einwandfrei.

Tormangel?

In Ihrer Ausgabe vom 26. Februar (S. 7 Dynamo Dresden-FC Vorwärts Frankfurt/O.) wurde versehentlich die Torfolge zwischen dem 2:0 von Schmuck in der 54. Minute und dem 2:1 von Gramenz in der 56. Minute vergessen. Und da spricht man ständig von Tormangel?

Gunter Tausch, 1170 Berlin

Da spielte der Druckfehlerteufel sicherlich Mittelstürmer!

Wer stand im Tor?

Wir haben eine Streitfrage. Ich behaupte, daß beim UEFA-Turnier 1969 in unserer Republik Holger Keipke im Tor der DDR-Juniorenauswahl stand. Ein Kollege ist der festen Meinung, daß es der Rostocker Dieter Schneider war. Wer hat recht?

Wolfgang Igl, Braunsbedra

Sie. Schlußmann unserer 69er Juniorenauswahl war in allen fünf UEFA-Turnierspielen Holger Keipke von Stahl Eisenhüttenstadt, der später zum FC Vorwärts Frankfurt (Oder) delegiert wurde und jetzt bei Chemie PCK Schwedt zwischen den Pfosten steht. Der Rostocker Dieter Schneider war die Nr. 1 unserer Juniorenauswahl bei den beiden vorangegangenen UEFA-Turnieren 1967 in der Türkei und 1968 in Frankreich.

Nordhäuser Bitte

Der DTSB-Kreisvorstand Nordhausen hat im „Haus des Sports“ ein Traditionskabinett eingerichtet. In einer Abteilung sind unter anderem die Wimpel der Klubs und Gemeinschaften unserer Oberliga sowie der Liga und Bezirksliga enthalten. Wir suchen noch weitere Wimpel von Bezirksligagemeinschaften aus allen Teilen unserer Republik, um sie einordnen zu können. Bereits jetzt danken wir allen Sportfreunden und Gemeinschaften, die uns dabei unterstützen.

Dieter Jürgens, Nordhausen
Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes

Die besondere FRAGE

36 Streich-Tore in zehn Jahren

Klären Sie mich über einen Widerspruch in der fuwo-Nr. 8 auf: Hat der Magdeburger Streich nun 35 oder 36 Länderspieltore geschossen? Vielleicht können Sie überhaupt einmal die besten zehn Länderspiel-Torschützen veröffentlichen?

W. Nies, 1058 Berlin

Mehrere Leser, deren Zuschriften wir hiermit ebenfalls beantworten, baten uns, die Verwirrung um das 35. oder 36. Streich-Tor in der Nationalmannschaft zu beseitigen. Der Auswahl-Torschütze Nr. 1 markierte in Malaga gegen Spanien seinen 36. Treffer. Hier die Chronologie seiner Tore:

- 1971 CSSR 1 (1).
- 1972 Ghana 1 (2), Polen 1 (3), Finnland 2 (5).
- 1973 Kolumbien 1 (6), Albanien 1 (7), Ungarn 2 (9), Finnland 2 (11), UdSSR 1 (12), Albanien 2 (14).

- 1974 Algerien 1 (15), Belgien 1 (16), CSSR 1 (17), England 1 (18), Australien 1 (19), Argentinien 1 (20).

- 1975 Kanada 2 (22), Frankreich 1 (23).

- 1976 Bulgarien 2 (25).

- 1977 Malta 1 (26), Malta 3 (29).

- 1979 Irak 1 (30), Polen 1 (31), Schweiz 1 (32), Rumänien 1 (33), Island 1 (34), Niederlande 1 (35), Spanien 1 (36).

Die zehn besten DDR-Länderspiel-Torschützen sind:

- 1. Streich 36, 2. Vogel und Kreische je 25, 4. Frenzel 19, 5. Hoffmann und Nöldner je 16, 7. P. Ducke und Sparwasser je 15, 9. Schröter 13, 10. Erler und Löwe je 12.



Aus „Deutsches Sportecho“ vom 5. März 1980 unter der Überschrift „Mehr Achtung, bitte!“

Die „Spitzenpartie“ FC Carl Zeiss gegen Tabellenführer Dynamo Dresden löste nicht nur ob der sportlichen Bedeutung heiße Debatten aus. „Viel zu viel Kampf, das spielerische Element kam entschieden zu kurz.“ Auswahltrainer Georg Buschner formulierte es noch vorsichtig nach dieser Vorstellung mit Haken und Ösen, in der immerhin 12 A- und sechs Olympiaspieler mehr oder minder unrühmliche Auftritte hatten.

Das Fazit nach dem Doppel-Duell innerhalb von 72 Stunden: Insgesamt fünf gelbe Karten, zwei Aktive (Schade,

Döschner) fallen durch Wadenbeinbruch voraussichtlich für den Rest der Serie aus, Weise mußte im zweiten Treffen wegen einer Knöchelverletzung passen. Und das, obgleich die Schieris (Prokop, Stenzel) alles versuchten, dem Treiben Einhalt zu gebieten.

Wir meinen, fehlendes Können oder technische Unzulänglichkeiten verbergen sich nicht allein dahinter. Das ist wohl auch eine Frage der Einstellung, der hier und da fehlenden Achtung gegenüber dem Kontrahenten, die überprüft werden sollte, ja muß



16. Spieltag

OBERLIGA



Ein ernstes Wort an den Anfang: In mehreren Spielen der 2. Halbserie wurde der Schauwert des Fußballs auf grobe Art und Weise verflücht. Unvertretbare Härte, rücksichtsloses Foulspiel mit zwei Wadenbeinbrüchen als extremste Auswirkung, 52 Verwarnungen und ein Feldverweis in 21 Begegnungen der letzten drei Spieltage (38 gelbe Karten und eine Herausstellung im gleichen Zeitraum der 1. Halbserie) sind wahrlich des Schlechten zuviel Worte und Appelle dürfen nicht mehr in den Wind hinein geredet werden. Unser Fußball darf nicht durch übertriebenen Kampf verrohen. Er braucht vielmehr Bewegungsfreiheit für das Spiel, für die Freude daran. An dieser Stelle darauf hinzuweisen ist bitter nötig.

Dem Spitzentrio scheinen nach eigenen Siegen und Punktverlusten der drei Vorfänger die Medaillen so gut wie sicher zu sein. Wer was bekommt, steht allerdings noch lange nicht fest. Dresden schlug einen mittelmäßigen, der BFC Dynamo im Schlagerspiel der Runde einen kampferfüllten, Halle einen in Tornähe harmlosen Widersacher. Daß der Vorsprung des HFC Chemie auf fünf Punkte gegenüber dem 1. FC Lok, Jena und Magdeburg anwuchs, daran hatte vor allem der FC Rot-Weiß Erfurt eine dicke Aktie. 13mal Tabellenletzter, das genügte den Thüringern offenbar. Ihr 2:0-Auswärtssieg, es war der erste überhaupt (1), riß den 1. FC Lok aus der Erfolgsserie von neun Spielen ohne Niederlage heraus. Platz 11 – ein Gefühl, das Erfurt beleben wird. Der Erfurter Paukenschlag riß nicht nur eine Kluft zwischen der Spitzengruppe und dem „gehobenen Mittelfeld“, sondern er dramatisierte auch das untere Tabellenfeld. Zwei Punkte Differenz zwischen Platz 9 und 14 – das wird noch eine muntere Hatz. Riesa, zum erstmaligen Schlußlicht, und Zwickau sind gegenwärtig die Leidgeprüftesten auf den Abstiegsplätzen. Aber wer will schon eine Garantie dafür übernehmen, daß dies so bleibt, daß dies in drei Wochen nicht ganz anders aussieht?

● Wismut Aue-Chemie Leipzig	5 : 2 (2 : 0)
● 1. FC Magdeburg-Berliner FC Dynamo	0 : 1 (0 : 1)
● Stahl Riesa-FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	1 : 1 (1 : 1)
● FC Karl-Marx-Stadt-FC Carl Zeiss Jena	0 : 0
● Dynamo Dresden-Sachsenring Zwickau	3 : 1 (3 : 1)
● 1. FC Union Berlin-Hallescher FC Chemie	0 : 2 (0 : 1)
● 1. FC Lok Leipzig-FC Rot-Weiß Erfurt	0 : 2 (0 : 0)



Es wird allmählich kritisch für den 1. FC Union Berlin, der auf eigenem Boden wiederum nicht gewinnen konnte und dem HFC Chemie einen 2:0-Erfolg überlassen mußte. Brademann (helle Kleidung) entwickelte viel Ehrgeiz, vermochte den sicheren HFC-Libero Fülle aber nur selten in Bedrängnis zu bringen. Foto: Kilian

Am Sonnabend, dem 15. März 1980, um 15.00 Uhr, spielen:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 17. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsauseinandersetzungen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Lok Leipzig-Wismut Aue (1 : 2)	31	12	8	11	49:47	32:30
FC Rot-Weiß Erfurt-1. FC Union Berlin (1 : 2)	15	6	4	5	17:14	16:14
Hallescher FC Chemie-Dynamo Dresden (0 : 3)	26	3	10	13	25:48	16:36
Sachsenring Zwickau-FC Karl-Marx-Stadt (2 : 3)	36	11	12	13	43:47	34:35
FC Carl Zeiss Jena-Stahl Riesa (3 : 0)	19	14	1	4	47:18	29:9
FC Vorw. Frankfurt O. (N)-1. FC Magdeburg (2 : 3)	36	11	9	16	60:61	31:41
Berliner FC Dynamo-Chemie Leipzig (N/2 : 1)	21	11	4	6	24:20	26:16

In Klammern: Die Ergebnisse der 1. Halbserie.

Fakten und Zahlen

- 94.500 Zuschauer (12.071 im Schnitt pro Spiel) vergrößerten die Gesamtbesucherzahl auf 1.346.500 (12.022 Z.). Das sind 20.000 Besucher mehr als im Vorjahr.
- 18 Tore (2,57 pro Spiel) erhöhten die Gesamtrefferzahl auf 318 (2,84 Z.). Das sind 18 Tore weniger als zum gleichen Zeitraum der vergangenen Saison.
- Ihre ersten Saisontore schossen Ihle (Dynamo/der 12. Schütze seiner Elf), Lorenz (HFC Chemie/der 9.), K. Schröder (FC Rot-Weiß/der 10.), Meinert (Stahl/der 6.), Langer (Sachsenring/der 8.) und Gosch (Chemie/der 8.).
- Zum erstenmal eingesetzt wurden Schwitalla (Stahl/der 24. im Aufgebot), Petersohn und Ihle (beide Dynamo/der 16. und 17.), Lettau (FCV/der 20.) und Radtke (HFC Chemie/der 18.).
- Ein Selbsttor verschuldete Meinert (Stahl) gegen den FCV.
- Verwarnt wurden Stahmann, Steinbach und Streich (alle 1. FCV), Brillat (BFC Dynamo), Höll (Wismut), Gosch und Mulansky (beide Chemie), Dennstedt und Sekora (beide 1. FC Lok), Hfarth und Vogel (beide FC Rot-Weiß), Uhlig, Petzold, Sorge und Bähringer (alle FCV), Lindemann und Schnuphase (beide FC Carl Zeiss) sowie Schliebe und Lorenz (beide HFC Chemie).
- Für Mulansky (Chemie) war es die sechste gelbe Karte (zwei Spieltage Sperre), für Steinbach vor dem „Rot“ die dritte Verwarnung.

fuwo-Punktwertung

	Gesamt	Spieler	⊗
1. Ebert (Wismut)	104	16	6,5
2. Terletzki (BFC Dynamo)	100	16	6,25
3. Pommerenke (1. FCV)	99	15	6,6
4. Kotte (Dynamo)	99	16	6,19
5. Dörner (Dynamo)	97	16	6,06
6. Baum (1. FC Lok)	97	16	6,06
7. Troppa (BFC Dynamo)	96	16	6,0
8. Baumann (FC Carl Zeiss)	93	16	5,81
9. Jakubowski (Dynamo)	92	15	6,13
10. Triloff (BFC Dynamo)	92	16	5,75
11. J. Müller (FCV)	91	16	5,69
12. Croy (Sachsenring)	91	16	5,69
13. Hauptmann (Stahl)	91	16	5,69
14. Kühn (1. FC Lok)	90	16	5,62
15. Fritzsche (Chemie)	90	16	5,62
16. Schmuck (Dynamo)	89	15	5,93
17. Schnuphase (FC Carl Zeiss)	89	15	5,93
18. Liebers (1. FC Lok)	89	16	5,56
19. Sigusch (1. FC Union)	89	16	5,56
20. Erlar (Wismut)	88	15	5,87
21. Köpnick (Stahl)	88	15	5,87
22. Krahnke (FCV)	88	16	5,5
23. Häfner (Dynamo)	87	14	6,21

Torschützenliste

	Gesamt	davon Straßkörbe	Heimtore	Auswärts	Spieler
1. Weber (Dynamo) +1	12	3	6	6	13
2. Pelka (BFC Dynamo)	12	—	9	3	15
3. Kühn (1. FC Lok)	12	1	5	7	16
4. Streich (1. FCV)	9	1	7	2	15
5. Krostitz (HFC Chemie) +1	8	2	7	1	14
6. Pastor (HFC Chemie)	7	—	3	4	15
7. Schmuck (Dynamo)	6	—	2	4	15
8. Terletzki (BFC Dynamo) +1	6	1	4	2	16
9. Netz (BFC Dynamo)	6	—	4	2	15
10. Kotte (Dynamo)	6	1	4	2	16
11. Vogel (FC Carl Zeiss)	5	—	4	1	12
12. Erlar (Wismut Aue) +1	5	3	5	—	15
13. Lischke (Chemie)	5	1	2	3	15
14. Romstedt (FC Rot-Weiß)	5	—	4	1	15

	Heimspiele					Auswärtsspiele							
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Dynamo Dresden (1)	16	14	—	2	42:11	+31	28:4	8	7	—	1	21:5	14:2
2. Berliner FC Dynamo (M/2)	16	12	2	2	39:11	+28	26:6	8	8	—	—	29:2	16:0
3. Hallescher FC Chemie (3)	16	10	3	3	27:18	+9	23:9	8	7	1	—	18:6	15:1
4. 1. FC Lok Leipzig (4)	16	7	4	5	29:20	+9	18:14	8	4	2	2	13:9	10:6
5. FC Carl Zeiss Jena (6)	16	7	4	5	25:17	+8	18:14	8	6	1	1	17:6	13:3
6. 1. FC Magdeburg (P/5)	16	8	2	6	27:22	+5	18:14	8	7	—	1	20:5	14:2
7. FC Vorwärts Frankf./O. (N/7)	16	6	4	6	23:29	-6	16:16	8	4	2	2	16:13	10:6
8. Wismut Aue (8)	16	5	4	7	17:21	-4	14:18	8	5	3	—	15:6	13:3
9. Chemie Leipzig (N/9)	16	4	4	8	19:31	-12	12:20	8	3	1	4	11:16	7:9
10. FC Karl-Marx-Stadt (10)	16	3	5	8	17:26	-9	11:21	8	3	4	1	11:8	10:6
11. FC Rot-Weiß Erfurt (14)	16	4	2	10	22:25	-3	10:22	8	3	1	4	14:13	7:9
12. 1. FC Union Berlin (11)	16	3	4	9	9:23	-14	10:22	8	3	2	3	6:8	8:8
13. Sachsenring Zwickau (12)	16	4	2	10	12:30	-18	10:22	8	4	2	2	9:5	10:6
14. Stahl Riesa (13)	16	1	8	7	10:34	-24	10:22	8	1	5	2	6:10	7:9

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Oberliga-Bildblende: Dresden, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg



Gelungener Einstand: Ihle (Bild oben), vom FCk gekommen und gegen Zwickau erstmals für Dynamo Dresden stürmend, bereitete das 1:0 für Weber vor und beendete den Torreigen mit dem dritten Treffer. Dazwischen lag Trautmanns plazierte Schuß zum 2:1, den Croj trotz reaktionsschneller Parade nicht aufhalten konnte.
Fotos: Kruczynski



Vergebene Kopfbalchance: Mit diesem Sprung beeindruckte Lehmann vom FCk zwar Raab (links) und Senge-wald (9) sichtlich, doch der erlösende Treffer gegen den FC Carl Zeiss fiel auch danach nicht.
Foto: Wagner



Talent mit Spielbefähigung: Der junge Wittke vom 1. FCM war immer wieder darum bemüht, spielerische Impulse auszustrahlen. Einer der wenigen Lichtblicke in der viel zu hart und hektisch geführten Partie zwischen dem 1. FC Magdeburg und dem BFC Dynamo.
Foto: Müller

Das Neueste aus der Oberliga

- **1. FC LOK LEIPZIG:** Matthias Liebers, Mitglied der Olympiiauswahl, stellte den Antrag um Aufnahme als Kandidat in die SED. Andreas Roth steht nach längerer Verletzungspause wieder im Trainingsprozeß. — Beifall, Blumen und ein großes Dankeschön gab es am Sonnabend in Leipzig vor dem Spiel für den ehemaligen Lok-Kapitän Wilfried Gröbner. Der 30jährige, achtfache Nationalspieler, der 1967 zum Klub kam, beendete seine leistungssportliche Laufbahn. Höhepunkt seiner erfolgreichen Karriere, in der er 428 Punkt- und Pokalspiele für den 1. FC Lok bestritt, war die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Montreal und der Gewinn der Goldmedaille. Der Diplomportlehrer wird künftig im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR arbeiten.
- **1. FC UNION BERLIN:** Treppschuh und Kuscha konnten am Sonnabend erstmalig wieder in der Nachwuchsmannschaft spielen. Stürmer Wirth ist aus Kreitscha zurück, kann aber noch nicht wieder voll trainieren. Verteidiger Vogel zog sich letzten Donnerstag im Training einen Mittelhandknochenbruch zu.
- **WISMUT AUE:** Ein kleiner Christian hat sich bei der Familie Jürgen Eschers eingestellt. Auch die fuwo gratuliert. — Chemie Glauchau hat Torhüter Hans-Georg Opitz nach Aue delegiert.
- **CHEMIE LEIPZIG:** Manfred Graul stand in Aue in der

Nachwuchself. Nach langer Pause wollte man seine Belastbarkeit prüfen und eine Antwort auf die Frage erhalten, ob eine Knieoperation unumgänglich ist oder nicht. Graul gehörte zu den besten Spielern der 3:1 gewonnenen „Schlammparty“.

● **FC KARL-MARX-STADT:** Bei einem unglücklichen Zusammenprall mit Bähringer zog sich Joachim Müller kurz vor Spielende eine Platzwunde am linken Auge zu, Verdacht auf Fingerbruch besteht bei Bähringer. — Uwe Heß hat geheiratet. Ihm und seiner Frau Kerstin alles Gute für den gemeinsamen Lebensweg.

● **FC CARL ZEISS JENA:** Andreas Krause schied mit einer Knieverletzung aus. Erneut angeschlagen wurde Dieter Noack und spielte nur als Statist weiter.

● **FC VORWÄRTS FRANKFURT/O.:** Nach längerem Verletzungsausfall stand Lothar Hause beim 5:0-Sieg des Nachwuchs-Oberligakollektivs am Sonnabend erstmals wieder zur Verfügung. Er zählte dabei mit seinen drei Treffern zu den herausragenden Akteuren der Gäste.

● **DYNAMO DRESDEN:** Hartmut Schade (Wadenbeinbruch) und Matthias Döschner (Wadenbeinbruch und Knöchelbänderzerrung) wurden in der vergangenen Woche von Prof. Hellingner in der Medizinischen Akademie Dresden operiert. Schade wird vermutlich 20 Tage in Gips liegen müssen, Döschner voraussichtlich sechs Wochen. fuwo wünscht beiden Auswahlspielern einen guten Heilungsverlauf!

Nicht nur nebenbei bemerkt ...

Lob und Anerkennung diesen Frauen!

Sie gönnte sich bei der Rückreise nach Frankfurt endlich die verdiente Ruhe: Elke Brielke, seit rund vier Jahren als Physiotherapeutin beim Oberliga-Aufsteiger FC Vorwärts tätig. Verletzungen, die zusätzliche Arbeit von ihr verlangt hätten, gab es nach der in jeder Hinsicht sportlich fairen Riesaer Partie erfreulicherweise nicht zu beklagen. Im Bus der Armee-Mannschaft verfolgte sie zunächst am Bildschirm das Oberliga-Geschehen des 15. Spieltages, um sich dann in nervenberuhigende Lektüre zu vertiefen.

„Vor einigen Wochen hat Elke ihren Abschluß als Fach-Physiotherapeutin bestanden. Eine fabelhafte Frau!“ So Trainer Gerhard Reichelt. Er war einer der ersten, der Elke

Brielke an ihrem Ehrentag Glückwunsch und Anerkennung aussprach. „Eigentlich hätte ich heute, am Internationalen Frauentag, ein paar freie Stunden verdient“, meinte sie lächelnd. Aber ohne Fußball, ohne ihren FC Vorwärts, wäre er für sie letztlich ohne Inhalt geblieben. Und so tat sie auch in Riesa das, was Woche für Woche zu ihren wichtigen Aufgaben zählt: Maßgeblich dazu beitragen, daß die Spieler fit sind, Schmerzen oder Verletzungen sofort behandelt und damit schnell ausgeheilt werden. Sie ist in dieser Funktion, wie Gerhard Reichelt zu Recht meinte, „eine der wichtigsten Vertrauenspersonen im Kollektiv“.

Ein Lob dieser Frau und vielen anderen, die ähnliches im Sport leisten, anlässlich „ihres“ Tages, der für viele ganz im Zeichen des Fußballs stand ...
D. B.

Zuschauer-Wettbewerb 1979 / 80

Stadt	Spiele	Gastgeber	Gast	fuwo	Gesamt
Frankfurt (Oder)	8	—	—	—	198
Riesa	8	9	9	9	195
Zwickau	8	—	—	—	194
Erfurt	8	—	—	—	192
Halle	8	—	—	—	191
Karl-Marx-Stadt	8	8	8	8	191
Berlin / BFC	8	—	—	—	188
Aue	8	9	7	8	188
Dresden	8	9	8	8	185
Leipzig / 1. FC Lok	8	8	8	8	184
Leipzig / Chemie	8	—	—	—	182
Jena	8	—	—	—	175
Magdeburg	8	7	6	6	169
Berlin / 1. FC Union	8	7	6	5	168

SPIELER DES TAGES



Er war in den letzten Spielen der große Rückhalt seiner Erfurter Mannschaft, die ihm auch in den nächsten Wochen vertrauen kann: Wolfgang Benkert (geb. 1. Juli 1951). Der reaktionsschnelle, ehrgeizige 28jährige Torhüter kam offensichtlich zur rechten Zeit wieder in hervorragende Form. Seit 1967 gehört er zum Kollektiv des FC Rot-Weiß, das in Leipzig beim 1. FC Lok den ersten Saison-Auswärtssieg erkämpfte und zugleich die „Rote Laterne“ abgab. Wolfgang Benkert hatte daran mit einer fehlerfreien Leistung entscheidenden Anteil. Er zog den Leipziguern vor allem in der ersten Phase mit vielen großartigen Rettungstaten förmlich den Nerv.

Eine wichtige Voraussetzung für den höchsten Saisonsieg Wismut Aues, das 5:2 gegen Chemie Leipzig, war die eindrucksvolle Regie Holger Erlers (geb. am 21. 3. 1950). Der dribbelstarke Mittelfeldspieler der Erzgebirgler verwandelte nicht nur seinen dritten Strafstoß in dieser Serie, sondern inszenierte auch ideenreiche Angriffsaktionen, die der Leipziger Abwehr Sorgen über Sorgen bereiteten. Ob es Wismut gelingt, auch auswärts einmal in jenem begeisterndem Stil aufzutreten, der im Otto-Grotewohl-Stadion stets und ständig zu beobachten ist?

Fotos: Thontfeld, Kruczynski



SPIELER DES TAGES

BFC-Sieg durch einzigen Vorpausenschuß



Der Meister im Angriff, Brillat, bereits frühzeitig für den verletzten Lauck eingewechselt, ist nach vorn gestoßen und kann den Ball nach innen ziehen, bevor Pommerenke zur Stelle ist. Leider hielt das Spitzenduell in Magdeburg in spielerischer Hinsicht nicht das, was man von ihm erwarten durfte. Foto: Müller

Von Klaus Schlegel

1. FC Magdeburg	0
Berliner FC Dynamo	1 (1)

1. FCM (weiß): Heyne 2, Stahmann 6, Raugust 5, Seguin 4, Decker 7, Steinbach 0, Pommerenke 6 (ab 80, Tyll 2), Wittke 6, Halata 5, Streich 5, Hoffmann 5 — (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

BFC (rot): Rudwaleit 6, Trieloff 6, Noack 5, Troppa 6, Artur Ullrich 8, Sträßer 5 (ab 67, Jüngling 3), Lauck 3 (ab 12, Brillat 6), Terletzki 6, Riediger 4, Schulz 4, Netz 3 — (im 1-3-3-3); Trainer: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Herrmann (Leipzig), Roßner (Pößneck), Stumpf (Jena); Zuschauer: 18 000; Torschütze: 0 : 1 Terletzki (29). — Torschüsse: 18 : 9 (14 : 1); verschuldete Freistöße: 37 : 25 (17 : 13); Eckbälle: 4 : 5 (3 : 0); Verwarnungen: Streich, Steinbach, Stahmann, Brillat (alle wegen Foulspiels); Feldverweis: Steinbach (65., wegen groben Foulspiels).

Die Bilanz dieses Aufeinandertreffens zweier unserer Spitzenmannschaften ist ebenso traurig wie ernüchternd: Zweiundsechzig verursachte Foulstrafstöße (37/25), sieben Ermahnungen (5/2), vier Verwarnungen (3/1), ein Feldverweis (1/0). Die Zahlen in Klammern weisen auf die unterschiedlichen Anteile der beiden Vertretungen hin, darauf, wer welche Akzente setzte. Die Verbands-trainer Georg Buschner und Dr. Rudi Krause, die gekommen waren, um die anderthalb Dutzend Auswahl-

spieler in beiden Vertretungen unter die Lupe zu nehmen, wandten sich mit Grausen. „Unbefriedigendes Niveau“, kommentierte Georg Buschner lakonisch-kurz, und Dr. Rudi Krause meinte schon zur Halbzeit: „Unerbittlicher Einsatz verdrängt das Spiel.“

Dabei weckte der Beginn einige Hoffnungen. Wie von der Sehne schnell, so begann der 1. FCM. Hoffmanns Schuß in der ersten Minute schien eine gewisse Signalwirkung auszuüben für einen Magdeburger Dauerdruck. Der junge Halata wies sein Talent ebenso nach wie der lauf-freudige Wittke, Streich besann sich seiner kämpferischen Potenzen, lieferte sich mit Troppa sehenswerte Duelle, wie auch Hoffmann mit Noack. Man spürte es förmlich, daß sich der 1. FCM am Nottingham-Bew-zwinger steigern wollte. Und da der BFC diese Herausforderung annahm, obwohl man einigen Akteuren noch Nachwirkungen des Mittwoch ver-ständlicher Weise anmerkte, waren gewisse Voraussetzungen dafür gegeben, seine Erwartungen einigermaßen erfüllt zu sehen.

War es übersteigter Ehrgeiz, Ärger über eigene Unzulänglichkeiten, die eine schnelle Führung verhindern. Wut über den Rückstand, der unverdient schien — wie auch immer, einige Magdeburger, allen voran Steinbach, hielten zu viel von jener untauglichen Methode, nach der man erst den Mann, dann den Ball nehmen sollte. Schade, überaus schade.

Daß es nämlich auch anders geht, das bewies Decker in seinen Zweikämpfen mit Riediger, in denen der Magdeburger durchweg erfolgreich blieb, die jedoch vor allem völlig fair verliefen.

Wie Steinbach seiner Mannschaft einen Bärendienst erwies, so war es insgesamt. So gut der 1. FCM zunächst spielte, so zerfahren und kopflos, geradezu hektisch wirkte er nach dem Wechsel. Er brachte sich selbst aus seinem Rhythmus, gab dem Meister damit fast alle Trümpfe in die Hand. Dank Terletzki's Übersicht, Brillats Eifer und vor allem Ullrichs ausgezeichnete Partie kontrollierte der Gast später das Geschehen, drosselte das Tempo, hielt den Ball und kam kaum noch einmal in Verlegenheit. Zwar rettete Noack gegen Hoffmanns Kopfball auf der Linie (73.), doch auch der BFC hatte solche Szenen, als Pommerenke Terletzki's Eckball abwehrte (58.), als Heyne bei Schüssen von Brillat parierte.

Zum Schiedsrichterkollektiv: 62 Spielunterbrechungen durch Foulfreistöße, dann noch Einwürfe, Abstöße, Eckbälle, Abseitsstellungen u. a. — das Trio in Schwarz hatte Schwerstarbeit zu verrichten, weil einige Spieler alles taten, ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Herrmann löste seine Aufgabe überzeugend, wobei ich nicht über zwei, drei Freistöße zu diskutieren bereit bin, die man so oder so hätte geben können.

ten Mauer wirkungslos ab, von Rudwaleit stets richtig gestellt.

Also: Der BFC nutzte die eine Vor-pausen-Chance dank der Stärke von Terletzki, der Sorglosigkeit der Magdeburger Abwehr, die auf eine richtige Mauerbildung verzichtete, der Schwäche von Heyne. Der 1. FCM blieb ohne Tor-erfolg, weil Rudwaleit großartig parierte, die BFC-Mauer stets gut postiert war, die Magdeburger nicht präzise genug schossen.

Ganz so unlogisch kam das Resultat demzufolge nicht zustande.

Und auch das soll gesagt werden: Wer nicht zwischen Kampf und Foul zu unterscheiden weiß, vorsätzlich foul, wie das bei Steinbach der Fall war, der

Im Urteil der Kapitäne

● Jürgen Pommerenke, 1. FC Magdeburg:

Vor der Pause waren wir klar überlegen, nutzten allerdings unsere Chancen nicht. Obwohl der BFC in dieser Phase gerade einen Tor-schuß abgab, ging er in Führung.

Ein krasser Fehler unseres Schlußmannes. Durch den Rückstand verloren wir an spielerischer Sicherheit, was man vor allem nach dem Wechsel spürte. Hier kämpften wir zwar, fanden aber nicht mehr im erforderlichen Maße zum Spiel. Wenngleich ich nicht mit allen Entscheidungen des Schiedsrichters einverstanden war, so muß ich zum Feldverweis von Steinbach sagen, daß diese Maßnahme völlig zu Recht erfolgte.



● Frank Terletzki, BFC Dynamo:

Der spielerische Gedanke kam viel zu kurz, da die Magdeburger den Kampf in einer nicht mehr vertretbaren Weise übertrieben. Dadurch wurden nahezu alle Aktionen zerrissen, blieb alles zu sehr Stückwerk. Dennoch sind wir froh nach dem kräftezehrenden EC-Spiel vom Mittwoch erneut auswärts gewonnen zu haben, weil wir dadurch den Anschluß zum Spitzenreiter wahrten. Man merkte uns sicherlich noch den Vergleich von Nottingham an, der noch sehr stark seine Spuren hinterlassen hatte.



Wie das Tor fiel

● Zehnter Freistoß für den BFC nach 29 Minuten. Der Spezialist legt sich den Ball zurecht. „Der 1. FCM verzichtete auf eine Mauer“, schilderte Frank Terletzki die Szene. „Lediglich ein Abwehrspieler und Wolf-Rüdiger Netz standen vor mir.“ Sorglosigkeit? Überheblichkeit? Disziplinlosigkeit? Wie auch immer: Als Terletzki anließ, sprang Netz zur Seite. Just durch diese Lücke plazierte der Berliner den Ball aus 35 m Entfernung ins Gehäuse. Auch wenn die Kugel vorher aufsetzte, Heynes Rettungsversuch wirkte ungeschickt, un-gelenk, kam viel zu spät.

Stellte 0 : 1 wirklich alles auf den Kopf?

Als der BFC nach einer knappen halben Stunde in Führung ging, da schien dieses Resultat den Spielverlauf völlig auf den Kopf zu stellen, und auf der Tribüne hörte man jenes Wort vom un-logischen Fußball. Trifft das wirklich zu? Verbirgt sich dahinter nicht vielmehr eine zu billige Umschreibung der eigenen Schwächen? Untersuchen wir das ein wenig näher:

Freilich, bis zum BFC-Treffer war der 1. FCM die eindeutig dominierende Mannschaft. Zwölf Torschüsse, die nur knapp ihr Ziel verfehlten oder die von

Rudwaleit mit Auszeichnung gehalten wurden, belegen das hinlänglich. Der Gastgeber hatte klare Vorteile im Feld dadurch, daß er meist versuchte, das Mittelfeld zu überspielen dank des umsichtigen Pommerenke, des dynamischen Wittke, des listigen, aber zu unbeherrschten, schon in der Anfangsphase zu viel bewußt foulenden Steinbach, während es der BFC überschlug, so nicht zu seinem arteiligen Spiel fand. Chancen für den 1. FCM gab's im Viertel-dutzend. Doch da stand eben ein Rudwaleit im BFC-Tor. Und: Auch die Magdeburger erhielten Freistöße in Tor-nähe zugesprochen. Streich, Pomme-renke, Hoffmann, Männer also, die so schon oft zu Treffern kamen, traten an. Aber ihre Schüsse prallten an der dich-

kann sich in entscheidenden Szenen auch nicht auf das Wesentliche konzentrieren; abgesehen davon, daß Auswahl-spieler stets Vorbild sein sollten. Foul-spiel, so formulierte es unlängst Hans Meyer, ist meist ein Ausdruck von Schwäche. Diese These, die einiges für sich hat, einiges indes auch gegen sich, sei dahingehend erweitert: Zu häufiges Foulspiel, vorsätzliches auf alle Fälle, ist eine Frage der Einstellung. Und die wird auch — sicherlich nicht nur — von den Trainern geprägt! In Magdeburg und Berlin, in Jena und Dresden, Aue und Riesa — überall.

Wir alle, die wir Verantwortung für unseren Fußball tragen, müssen ihr bes-serer entsprechen.

Die psychologische Barriere für Dresden

Von Günter Simon

Dynamo Dresden	3 (3)
Sachsenring Zwickau	1 (0)

Dynamo (schwarz-gelb): Jakubowski 6, Dörner 5, Helm 3, Petersohn 4, M. Müller 5, Häfner 5, Trautmann 4, Weber 5, Ihle 6, Kotte 4 (ab 76. Biedel 2), Heidler 3 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Prautzsch.

Sachsenring (rot): Croy 6, Stenmler 5, Reichelt 4, Keller 6, J. Schykowski 4, Braun 3 (ab 74. Stephan 2), Pilz 6, Schellenberg 5, Bielau 3, Langer 4, Fuchs 2 (ab 65. Bräutigam 2) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Henschel.

Schiedsrichterkollektiv: Bahrs (Leipzig), Bude (Halle), Siemon (Halle-Neustadt); **Zuschauer:** 17 000; **Torfolge:** 1:0 Weber (5), 1:1 Langer (6), 2:1 Trautmann (24), 3:1 Ihle (40). — **Torschüsse:** 13:5 (8:5); **verschuldete Freistöße:** 12:19 (7:8); **Eckbälle:** 12:9 (9:1); **Verwarnungen:** keine.

Dresden war im Stimmungstief. Jeder weiß, wie schwer der Ausfall von Schade (Tempomacher) und Döschner (vitale Sturmspitze) für den Rest dieser Saison wiegt. Psychologisch türmte das eine Barriere auf. Das Fehlen von Schmuck (3. Verwarnung) komplizierte die Besetzung noch, wenngleich Petersohn (22) und der Ex-FCK-Flügelstürmer Ihle (23) bei ihren ersten Einsätzen gefielen bis beeindruckten. Dennoch steckte eine Unruhe in den Köpfen, die sich wie lähmendes Gift ausbreitete. **Ergo:** Dynamo absolvierte einen „Pflichtsieg“, ungefährdet und „durch die individuelle Überlegenheit der meisten Spieler auch verdient“ (so Sachsenring-Trainer Peter Henschel), doch der wahre Jakob war das nicht.

Hinzu kam, und diesen Eindruck wurde ich niemals los, daß Zwickau Gesamt- und Auswärtsmisere im besonderen für einen Schuß unnötiger Lässigkeit bei den Gastgebern (Dörner, Häfner, Weber) sorgte. Gelungenen Aktionen im gepflegten Dynamo-Stil folgten entnervend schwache, daß sich Unwillen unter den Zuschauern ausbreitete. **Man spielt nicht mit der Gunst der Massen** (auch wenn sie noch so anhänglich sind), **Dynamo!**



Kopfballduell im Dresdner Spiel zwischen Spitzentreiter Dynamo und Sachsenring Zwickau. Pilz (links) unterbindet die Aktion von Heidler und klärt. Foto: Kruczynski

Was Helm und Kotte gegen den ehrgeizigen Vorstopper Keller (18/8 Oberliga-Einsatz überhaupt erst) boten, war ein Kapitel „Fehler-Fußball“ für sich. Über sie hinaus häuften sich die Mißverständnisse, die Unkonzentriertheiten, so daß der Spielrhythmus des Tabellenführers einfach Schaden nehmen mußte. Apropos, Tabellenführer: **Seit 1975/1976 belegte Dresden an 80 von 120 Meisterschafts-Spieltagen Platz 1 – Hut ab vor dieser Bilanz.**

Für den Lichtblick sorgte Ihle. Gewandt, ballsicher, im Dribbling ebenso beherzt wie im Torschuß, Torvorbereiter (für Weber) und „Abstauber“ (zum 3:1) zugleich, so gab der Ex-Karl-Marx-Städter seinen „Einstand“. Beifall belohnte ihn dafür. In Karl-Marx-Stadt in neun Spielen der 1. Halbserie ohne Tor, in Dresden auf Anhieb ein Gewinn – es wird sich lohnen, den weiteren Weg

des Dresdner Zugangs aufmerksam zu verfolgen.

Vielleicht lebt Sachsenring (noch) nicht in Angst, wohl aber in Sorge um den Klassenerhalt. Henschel orientierte seine Elf auf Abwehrlässigkeit und weiträumige Steilspiel-Konter. Schon sie verbreiteten Unruhe in der nonchalanten Dynamik-Abwehr. Den beherzten Angriffsmut nach dem Wechsel (8:3 Ecken für die Gäste) auch in Torgefährlichkeit einmünden zu lassen, diese Tugend war der Croy-Elf fremd. Wie Bielau zwei (!) Meter vor dem Tor den Ball aus der Gefahr herausköpft, anstatt ihn über die Linie zu nickeln, war nur das klassischste Beispiel für mangelnde Entschlußkraft. Der Weg zum Klassenerhalt ist für Zwickau noch weit. **Wird er ohne Auswärts-punkte überhaupt gangbar sein?**

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bahrs bekam in einem fairen Spiel keine Probleme.

Wenn alle Spiele nur so wären ...

Von Joachim Pfitzner

Wismut Aue	5 (2)
Chemie Leipzig	2 (0)

Wismut (weiß-rot): Ebert 7, H. Schykowski 5, Seinig 5, Höll 3, Kraft 5, W. Körner 5, Erler 8, Escher 4, Mothes 7, Schüller 6 (ab 75. Teubner 2), Stein 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Fuchs.

Chemie (grün-weiß/grün): Kahnt 6, Fritzsche 6, Mulansky 4, Höhne 3, Matychowiak 4 (ab 73. Röpecke 2), Ilge 4, Paul 5, Schneider 4, J. Schubert 4, Lischke 4 (ab 73. Meyer 2), Gosch 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Sommer.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/O.), Habermann (Sommerda), Demme (Schloßvippach); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 1:0 Seinig (7), 2:0 Mothes (42), 2:1 Gosch (47), 3:1 Erler (47, Foullstrafstoß), 4:1 Teubner (77), 5:1 Mothes (79), 5:2 J. Schubert (85, Foullstrafstoß). — **Torschüsse:** 19:10 (8:3); **verschuldete Freistöße:** 13:19 (7:14); **Eckbälle:** 10:7 (6:2); **Verwarnungen:** Höll sowie Gosch und Mulansky (alle wegen Foulspiels).

Drei ehemalige Torhüter und einen **Stürmer** sah man vor dem Spiel zusammen: Kurt Steinbach, Manfred Fuchs, der eine in der Wismut-Sektionsleitung, der andere Oberligatrainer, und Dieter Sommer, einst zwischen Leipziger Pfosten und heute der Trainer der Leutzscher, sowie Ernst Einsiedel, der für Wismut Tore schoß und nun die Geschichte der Sektion leitet. Ihre Fachsimpelei über vergangene Duelle – Chemie gewann im Grotewohl-Stadion noch nie – beendeten schließlich Dieter Sommer und Ernst Einsiedel mit ihren Gedanken, das bevorstehende Spiel und die künftigen Wochen betreffend. Der Leipziger: „Wir brauchen wieder mal einen Erfolg, sonst werden die Sorgen größer, denn nächsten Samstag müssen wir zum BFC.“ Und der Auer: „Ein Erfolg heute würde uns mal ein wenig den Druck nehmen, denn im letzten Jahr standen wir 19mal auf dem letzten Tabellenplatz – und das geht an die Substanz.“

Gewisse Bürden trugen also beide Mannschaften auf den tiefen Rasen. Donnerstag lag noch Schnee, ab Sonnabendmittag regnete es unaufhörlich. Ein Kampfspiel stand offensichtlich bevor. Wer aber mit dem Gedanken „Viel wird's nicht werden, aber der Mensch freut sich“ gekommen war, vergaß die durch die Kleider dringende Feuchtigkeit bald. **Wismut zog ein Spiel auf, das warm machte, das von Beifall umrahmt wurde. Imponierend Erlers Regie, Eschers Triebkraft, Schüllers Routine, Mothes' Kopfballspiel.** Und Chemie versteckte sich keinesfalls, mischte mit, hatte nach der schnellen Wismut-Führung durch Seinigs **Kopfball nach der zweiten Erler-Ecke durch Gosch die Ausgleichschance, aber noch mit den Fingerspitzen lenkte Ebert den Ball an den Pfosten (17).** Er schaffte aber zwei Minuten nach der Pause den Anschlußtreffer aus Nahdistanz (Mothes' Kopfball drei Minuten vor dem Gang in die Kabinen nach Steins Flanke hatte das 2:0 für Wismut gebracht). Pech für Chemie, daß es beim Gegenzug den „Elfer“ gab.

Chemies stärkste Zeit begann da mit Chancen für Lischke, Gosch und Paul. Fritzsche riß die Elf mit. Wismut antwortete mit Konterspiel – und entschied durch Teubner, gerade erst zwei Minuten auf dem Feld, die Partie endgültig. Die Krönung war ein Bilderbuchkopfball von Mothes nach Steins kurzer Ecke und Erlers Effetflanke. „War das ein schönes Tor!“ freute sich Erler. Sein Trainer war gleicher Ansicht, sah den Sieg aber auch kritisch: „Wenn wir nur auswärts mal so spielen würden ...“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Kirschen stets auf Ballhöhe, souverän, fehlerfrei assistiert.

Nach zaghaftem Start an Wucht gewonnen

Von Dieter Buchspieß

Stahl Riesa	1 (0)
FC Vorwärts Frankfurt/O.	1 (0)

Stahl (schwarz-rot): Köpnick 6, Hauptmann 7, Meinert 6, Schlut 5, Hochmuth 5, Hennig 5, Börner 3 (ab 87. Schwittalla 1), Härtel 5, Schuster 5, Jentzsch 4 (ab 60. Semek 3), Schröder 6 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Gutmann.

FC Vorwärts (rot-gelb): Wienhold 6, Ringk 6, Probst 6, Schuth 4, Teichmann 5, Jarmuszkiewicz 6, Andrich 6, Krautzig 5, Otto 4, Kuhlsee 5, Enzmann 4 (ab 60. Werdner 4) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Reichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Henning (Rostock), Supp (Meiningen); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 0:1 Meinert (18, Selbsttor), 1:1 Meinert (40). — **Torschüsse:** 17:12 (11:7); **verschuldete Freistöße:** 16:17 (7:8); **Eckbälle:** 5:3 (3:2); **Verwarnungen:** keine.

Wer wie der Aufsteiger aus Frankfurt völlig gelassen auf das Tabellenbild unserer Oberliga schauen kann, der braucht sich hinter seinen eigenen Fähigkeiten wahrlich nicht zu verstecken. Für das Treffen in Riesa war damit die Devise gegeben: Das Spiel selbst in die Hände nehmen. Darin lag möglicherweise das größte Überraschungsmoment für den Gastgeber, der in seiner wenig beneidenswerten Lage alle nur denkbare Nervenkraft aufbringen muß, um trotz zahlreicher mißlicher Umstände (Verletzungsausfälle, der

1:9-Toreinbruch beim BFC eine Woche zuvor) in etwa wieder zum Erfolgsstil vergangener Tage zurückzufinden. Ein schweres Vorhaben, wie die am Ende doch enttäuschende Punkteteilung zeigt.

An der Zuverlässigkeit solch bewährter Strategen wie Hauptmann, Meinert, Schlut und Schröder sowie der für die Mannschaft unersetzlichen Abklärtheit ihres Schlußmannes Köpnick ist nach wie vor nicht im geringsten zu zweifeln. Sie waren es auch, die Stahl nach 30 Minuten im Tempo nach vorn trieben, sich auf diese Weise energisch gegen die spielerischen Vorteile der Frankfurter zu wehren versuchten. Doch eine gewisse **Unausgewogenheit konnte die Mannschaft weder in ihrer stärksten Phase mit wichtigen Aktionen und Schüssen noch danach aus dem Wege räumen.** Ehrgeiz, Eifer, Laufbereitschaft, jederzeit ohne körperlich überspitzten Einsatz ins Spiel getragen, täuschen darüber keinesfalls hinweg. Von konzentriertem, gedanklich schnellem Reagieren (84. Börner) ganz zu schweigen!

Meinerntes unglückliches Selbsttor („der Ball sprang mir gegen das Knie und die Hand und von dort über die Linie“) passierte in einer Zeit, in der sich der FCV relativ mühelos im Mittelfeld behaupten und vor allem über Andrich und Jarmuszkiewicz zahlreiche schnelle, oft auch direkte Kombinationsfolgen inszenieren konnte.

Hier reagierte Riesa einfach zu zaghaft, unentschlossen, nicht mit jenem kämpferischen Ausbruch, der ja bekannterweise manche Schwächen überbrückt. **Daß ihn die Elf nach wie vor besitzt, zeigte sich bei Hauptmann, den es nach 20 Minuten nicht mehr in der Position des freien Mannes hielt.** „Durch ihn gewann Stahl spürbar an Durchschlagskraft, seine weiten Pässe zwangen die Spitzen zu energischen Sprints mit nachfolgenden Schüssen, bei denen Wienhold oftmals seinen Mann stand“, schätzte der ehemalige FCV-Nationalspieler Erich Hamann ein. Jetzt besaß die Partie Farbe, Gehalt im sich ständig verändernden Spielrhythmus.

Vorwärts blieb über die volle Distanz ein gleichwertiger Partner mit der Anlage zum technisch besseren, flüssigeren Stil. Auch wenn man sich von Otto, der später auf dem linken Flügel stürmte, von Enzmann und Schuth (zu viele Ballverluste durch Steilspiel) etwas mehr versprochen hatte. Aber was in dieser Elf an Spielwitz und Verständnis, am Blick für den raumöffnenden Paß (Andrich), an gesundem Offensivgeist insgesamt steckt, bekam Riesa bis zur letzten Minute zu spüren.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Fehlerfreie Abstimmung, Blick des Referees für die Vorteilsauslegung, die in dieser korrekten Partie nicht das geringste Risiko bedeutete.

Dieter Buchs pieß begleitete den BFC nach Nottingham

Taktische Maßarbeit!

● Hinspiel im Viertelfinale des EC I: Nottingham Forest-Berliner FC Dynamo 0 : 1 (0 : 0)



Nottingham (gelb): Shilton, Burns, Gunn, Lloyd, Gray, O'Neill, McGovern, Bowles, Birtles, Francis, Robertson — (im 1-3-3-3); Manager: Clough.

BFC Dynamo (weiß-weißrot): Rudwaleit, Triloff, Noack, Troppa, Artur Ulrich, Terletzki, Lauck, Sträßer, Riediger, Pelka (ab 74. B. Schulz), Netz (ab 86. Brillat) — (im 1-3-3-3); Trainer: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Ponnet, Delsenne, De Blicke (alle Belgien); Zuschauer: 27 946 am vergangenen Mittwoch unter Flutlicht im City-Ground von Nottingham; Torschütze: 0 : 1 Riediger (63.).



Nicht nur im Mutterland des Fußballs horchte man erstaunt auf, als in den späten Abendstunden des letzten Mittwochs die Nachricht von Nottingham's sensationeller 0 : 1-Heimniederlage über den Äther drang. Auch die niederländischen Zeitungen registrierten tags darauf, als wir Amsterdam zur Zwischenlandung ansteuerten, das Resultat aus dem City-Ground mit einem dicken Ausrufezeichen. Wie schade nur, daß sich der optische Eindruck von dieser wechselvollen Partie auf nur wenige Minuten mit dem Siegestreffer von Riediger als Höhepunkt beschränkte, die „Sport aktuell“ in der Sendung vom Sonntag den sicherlich wißbegierigen Anhängern in unserem Lande vermittelte. Die Art und Weise, wie sich unser Meister dem international erfahrenen Konkurrenten stellte, hätte am Bildschirm sicherlich zu Beifall auf offener Szene herausgefordert!

Die selbstsichere Haltung, mit der Kapitän Frank Terletzki und seine Mannen den total ramponierten Rasen der nun schon legendären Anlage der „Reds“ betrat, war keinesfalls gespielt, wie sich bald zeigen sollte. Die Elf wußte, welche außergewöhnlichen taktischen Fähigkeiten verlangt wurden, um den bedingungslos auf Sieg orientierten Gastgeber in die Schranken zu weisen. Sie

kannte die Angriffsqualitäten eines Francis, Robertson und Birtles ebenso gut wie den schier unbändigen Offensivdrang O'Neills oder die überfallartigen Attacken von Lloyd und Burns aus dem Mittelfeld heraus. Die Antwort der Berliner darauf war von ausgezeichneter Kenntnis der Dinge, von der Anpassungsfähigkeit jedes einzelnen gekennzeichnet. Keine Frage: Trainer Jürgen Bogs und seine Mitarbeiter hatten beim Studium Nottingham's Maßarbeit geleistet!

Eine entscheidende Blöße, im Forest-Angriffsdruck der ersten 20 Minuten das Gleichgewicht und damit möglicherweise sogar das Spiel zu verlieren, gab sich der BFC in keiner Phase. Auf dynamische Dribblings (Robertson, Francis) reagierte die ungemiein elastisch wirkende Abwehr ebenso diszipliniert und sauber in der Anwendung körperlichen Einsatzes wie auf die Versuche des offensivfreudigen O'Neills, auf der rechten Flanke als vierter Stoßstürmer Löcher aufzureißen. Noack, Artur Ulrich, Troppa (vielleicht in den ersten 15 Minuten gegen Francis etwas zu sehr auf Distanz operierend) und der überwiegend in die linke Verteidigerposition gedrängte Sträßer spielten mit einer Kälte und Beherrschtheit, die dem spürbar enttäuschten Gegner später allen Respekt abforderte. „Auch mit erhöh-

tem Einsatz gelang es uns später nicht mehr, entscheidend von unseren Gegenspielern wegzukommen.“ Ein schwerwiegendes Eingeständnis von John Robertson, dem die einzige (!) wirklich gefährbringende Attacke vor dem Wechsel mit einem tollen Schuß Richtung kurzes Tordeck gelungen war.

Die Geschlossenheit der BFC-Abwehr mit einem sich klug in die Räume einordnenden Lauck war herausragendes Merkmal des auch in der Konterattacke immer wirkungsvolleren Stils unserer Meistermannschaft. Stets wurde der überspielte oder überlaufene Mann so glänzend abgeschirmt, daß den „Reds“ in der Folgezeit keine andere Wahl blieb, als das von ihnen gewohnt flüssige Kombinationsspiel letztlich erfolglosen Einzelaktionen zu opfern. Gewalttritte von Burns, McGovern, Robertson und auch Lloyd, die typisch waren für die Spielweise Nottingham im zweiten Abschnitt, brachten den BFC bis auf wenige Ausnahmen (82, Francis über das Tor, 85. Birtles-Kopfball gegen den rechten Außenposten) erst recht nicht ins Wanken.

Geschah manches, was der Entlastung der eigenen, nahezu 70 Minuten lang hart strapazierten Deckung dienen sollte, zunächst noch etwas zögernd und nicht immer mit dem erforderlichen Blick für Ballsicherheit (Pelka, Netz), so demon-

strierte unser Meister später doch die entschlossenen, weiträumigen Konterattacken in zahlreichen Fällen mit bemerkenswerter Präzision. Wie Riediger ungeachtet seines verständlichen Nachholebedarfs an Antrittsschnelligkeit Gray mehrfach entwishte, sogar das 2 : 0 (86.) vor den Füßen hatte, Terletzki im Rücken von McGovern zur wichtigsten Anspielstation wurde, Sträßer die langen Wege nach vorn nun keinesfalls mehr scheute, sprach hinreichend für Souveränität und Weitblick. Das vor allem imponierte Manager Brian Clough völlig zu Recht: „Dynamo versuchte alles, um einer gefährlichen Einigung aus dem Wege zu gehen. In den Gegenstößen der Mannschaft steckten Kraft und Witz.“

Auch das für Briten typisch harte Tackling mit dem Oberkörper schreckte die Berliner nicht. Tempogefühl, athletische Bereitschaft und eiserner Wille, den kostbaren Vorsprung über die Zeit zu bringen, waren in höchstem Maße bei allen ausgeprägt. Auch bei jenen, die wie Netz oder Pelka mit Verletzungen unbekümmert durchstanden. „Damit hatte Nottingham gewiß nicht gerechnet. Und wohl schon gar nicht damit, daß wir die Zweikämpfe auf wichtigen Positionen (Noack-Robertson, Troppa-Francis, Artur Ulrich-Birtles) immer überzeugender für uns entscheiden würden“, kommentierte BFC-Trainer Jürgen Bogs.

Statistisches

- Torschüsse: 11 : 5 (6 : 2)
Folgende Spieler schossen auf das Tor: Bei Nottingham Birtles, Robertson, Bowles und Burns je zweimal, Lloyd, Francis und O'Neill je einmal; beim BFC Dynamo Riediger je zweimal, Noack, Lauck und Netz je einmal.
- Torgefährliche Kopfbälle: 2 : 0 (1 : 0)
Für Nottingham in Aktion: Francis und Birtles (Außenposten).
- Verschuldete Freistöße: 18 : 18 (8 : 11)
Daran waren beteiligt: Bei Nottingham Lloyd (9), Burns und Bowles (je 4), O'Neill (2) sowie Gray, Francis und Birtles (je 1); beim BFC Dynamo Artur Ulrich, Lauck (je 4), Noack, Sträßer, Terletzki (je 2), Netz, Pelka, B. Schulz, Triloff (je 1).
- Eckbälle: 17 : 4 (6 : 4)
Sie wurden ausgeführt: Bei Nottingham Forest von Robertson (4., 5., 8., 26., 31., 38., 54., 67. und 83. Minute), Gunn (53., 55., 64., 70. und 72. Minute) sowie Bowles (56., 57. Minute) und Birtles (63. Minute); beim BFC Dynamo von Terletzki (11., 19., 29. und 37. Minute).
- Verwundungen:
Burns, Triloff und Lauck (alle wegen Foulspiels). Nach der in Pitești erhaltenen gelben Karte wegen Handspiels ist Burns deshalb für das Berliner Rückspiel am 19. März gesperrt.

Lächeln des Siegers bereits Legende?

Madrid in May? Im „Forest-Review“, dem offiziellen Programm der „Notts“, präsentiert sich Trevor Francis glückstrahlend mit dem im vergangenen Jahr in München gegen Malmö FF relativ mühelos errungenen Europapokal. Ein stolzer, triumphaler und vielgefeierter Sieger! Diese Bildreminiszenz duldet keinerlei Mißverständnis: Nottingham fühlt sich seinem internationalen Ruf als Cupverteidiger 78/79 verpflichtet. Man muß nicht zwischen den Zeilen der englischen Zeitungen lesen, um sofort herauszufinden: Eine ernst zu nehmende Hürde dürfte der BFC auf dem Weg zu diesem für Fozes: wiederum so begehrenswerten Ziel nach Lage der Dinge kaum bedeuten. Niemand hier in Nottingham denkt auch nur im geringsten daran, sich mit dem Gedanken der ersten Heimniederlage im EC anzufreunden. Und auch die Geste des am trainingsfreien Dienstag im Hotel „Bridgford“ auftauchenden John Robertson, in dem nicht nur die Fans das „enfant terrible“ ihrer Meisterteilf sehen, er-

sticken alle Zweifel über den Sieger eigentlich bereits im Keime. Die „Super-Reds“ sind sich ihrer Sache absolut sicher, Brian Clough, ihr 45jähriger Erfolgsmanager und Showman in einer Person, erklärt: „Ich habe meine Mannschaft nach der Schmach von Bolton heiß gemacht. Sie wird nicht ein zweites Mal innerhalb weniger Tage in die Falle tappen.“

Reichlich 24 Stunden danach sieht die Welt für ihn und seine erfolgverwöhnten Mannen ganz anders aus: Beinahe atemlose Stille auf den Rängen, deren Schalensitze die roten Farben des Klubs tragen. Die Euphorie ist aus dem Stadion raus. Nachdenkliche Gesichter prägen die Szenerie beim Abgang. Nur Clough bleibt seiner Gewohnheit treu, als er sich zunächst zögernd, dann mit einem Anflug von Galgenhumor der ihm beinahe aufdringlich folgenden Schor der Journalisten zum Gespräch stellt: Lächeln und immer wieder lächeln. Auch in der Niederlage, die ihm sichtlich Schmerzen bereitet. Doch von all dem spüren die Akteure des sensationellen und doch verdienten Siegers nichts, als sie sich unter dem Beifall eines korrekten, sachverständigen Publikums den

Weg in die Kabine bahnen. Verschmutzt, nach hohem Kraftverschleiß auf dem für britische Verhältnisse absolut ungewöhnlichen Lehmplatz mit nur wenigen Rasenbüscheln zunächst kaum zu einem erlösenden Lächeln fähig. Erst in der Kabine sind sich Kapitän Frank Terletzki und alle anderen Spieler über den Wert dieses 1 : 0 im klaren. Nottingham besiegt – ein bisher unerfüllter Wunschtraum für viele europäische Spitzenklubs!

Auch darauf verweist „Forest-Review“: Der Vergleich mit Dynamo ist gleichbedeutend mit dem 57. (!) Spiel der Reds seit Beginn der Saison 79/80 mit dem ersten Test gegen Holstebro Boldklub am 30. Juli (5 : 1) vergangenen Jahres. Titelambitionen blieben danach unerfüllt – um so mehr sollen nun EC-Träume Wirklichkeit werden. Daran hält Forest nach dem 0 : 1 vom Mittwoch fest. Wohl wissend, daß man auch ohne die Superform des letzten Jahres den Erfolg noch aus dem Feuer reißen kann.

Madrid in May? Abgerechnet wird am 19. März in Berlin. Doch der BFC-Erfolg im City Ground steht ungeachtet dessen erst einmal für sich!



Eine keinesfalls ungewöhnliche Szene für die Partie im City-Ground. Nottingham stürmt und kämpft mit aller Entschlossenheit wie hier Francis um einen Torerfolg. Er blieb dem letztjährigen Sieger im EC I allerdings verwehrt. Dafür sorgte Riediger (rechts) mit seinem 1:0 für den BFC Dynamo in der 63. Minute für die Sensation. Die erste Heimniederlage der „Reds“ im Europa-Pokal überhaupt war damit perfekt! Links Troppa, am Boden Birtles.

Fotos: International

Pressestimmen

● **„Daily Mail“:** Ich hoffe, daß Manager Clough mit seiner felsenfesten Überzeugung recht behält, daß nach diesem 0:1 noch absolut nichts entschieden ist. Dieses Gefühl täuschte ihn auch nicht, als wir auf dem Weg zum EC-Sieg 78/79 zu Hause nur ein 3:3 gegen den 1. FC Köln erzielten und dann den Gesamterfolg auf gegnerischem Platz doch noch aus dem Feuer rissen. Aber diesmal hagen wir die leichte Befürchtung, daß wir das Beste von Riediger und Co erst noch zu sehen bekommen werden! den!

● **„The Sun“:** Brian Cloughs großspürige Zunge muß ein niedergeschlagenes Nottingham-Team erst einmal davon überzeugen, daß es genau so gut oder sogar noch besser ist als die DDR-Mannschaft, die uns im heimischen City-Ground eine klassische Lektion erteilen konnte.

● **„Daily Express“:** Jeder Forest-Spieler ist sich darüber im klaren, daß sich der BFC Dynamo auf eine starke und erfahrene Elf stützt. Deshalb müssen die Bemerkungen von Brian Clough nach dem 0:1, er habe

beim Gegner nichts gesehen, was ihn für das Rückspiel in 14 Tagen schrecken könne, mit aller Vorsicht genossen werden. Die Gefahr, daß zehn Monate Herrschaft als europäischer Champion schon an diesem Mittwoch zu Ende gegangen sind, ist akut.

● **„Daily Mirror“:** Wenn nicht ein Wunder passiert, dann steht Forest zwei Wochen vor dem Verlust seines stolzesten Besitzes, des Europa-Pokals. Es war nicht allein die Niederlage, die erschreckt hat, sondern die Art und Weise, wie sie sich zutrug. Es gab weder Ideen noch Initiativen zu sehen. Beeindruckend hingegen die bissige Schnelligkeit der Berliner und die Kontrolle in ihren Gegenangriffen. Forest muß alles bringen, um im zweiten Vergleich einer noch härteren Bestrafung aus dem Wege zu gehen.

● **„The Guardian“:** Es ist und bleibt Spekulation, ob Nottingham mit dem leider für dieses Treffen gesperrten Anderson aggressiver gespielt hätte oder nicht. Mit dem Rechtsverteidiger fehlte diesmal allerdings jener Akteur, der aus der Abwehr heraus ständig für Tempo über den rechten Flügel sorgt. Mit ihm kann das in Berlin alles schon wieder ganz anders aussehen.

Im Gespräch mit

MICHAEL NOACK

Rechtsverteidiger des BFC Dynamo



● **John Robertson, einer der besten britischen Linksaußen mit siebentfacher Länderspielerpraxis für Schottland, trug neben Francis und Birtles die besonderen Angriffsverwartungen von Manager Clough. Worin lag die Stärke und Unberechenbarkeit des 27jährigen Stürmers?**

Einem ausgefuchsten Spieler wie Robertson schnell auf die Schliche zu kommen, ist schwer. Er pendelte vor allem in den ersten 30 Minuten, in denen Forest die schnelle Entscheidung suchte, bis ins Mittelfeld aus, um von dort seine Tempoeingriffe zu inszenieren. Natürlich ließ ich mich nicht auf das Risiko ein, ihm zu folgen.

● **Der Linksaußen besaß die einzige echte Nottingham-Torchance der ersten Halbzeit, als er in der 31. Minute von halblinks blitzartig und scharf abschob und Rudwaleits Reaktionsfähigkeit prüfte. Danach zerterte er zumeist vergeblich an den Ketten. Wie kam das?**

Wir waren auf die typischen Stärken und Gewohnheiten der Nottingham-Sturmstärken gut vorbereitet und wußten, daß sie sich schon bei der Ballannahme blitzschnell vom Gegenspieler zu lösen und sofort energisch ins Dribbling zu gehen versuchen. Robertson variierte sein Spiel insofern noch, als er nicht nur stur die Seitenlinie entlangzog, sondern auch den Weg ins Abwehrzentrum hinein anvisierte. Für mich kam es darauf an, zwischen abwartender und doch energischer Abwehrarbeit gegen ihn die richtige Dosis zu finden.

● **Mit welchem Nottingham-Angriffskonzept ist am 19. März in Berlin zu rechnen?**

Mit O'Neill, der ja schon im City-Ground einen verkappten Rechtsaußen spielte und fast unaufhörlich weit in die Spitze vorstieß, sowie dem drahtigen Rechtsverteidiger Anderson werden die Engländer sicherlich danach trachten, zusätzliche Angriffsschwerpunkte zu schaffen. Die Räume dafür müssen wir ihnen mit einer taktisch umsichtigen Spieleinstellung entscheidend einengen. Die Erkenntnisse aus dem ersten Vergleich werden wir dabei ganz gewiß beherzigen!

Auch EC II-Sieger Barcelona verlor sein Heimspiel 0:1

● Cup der Landesmeister

● **Racing Strasbourg-Ajax Amsterdam 0:0:** Der dreimalige Europacup-Sieger Ajax ging nicht etwa mit einer verstärkten Abwehr in das schwere Auswärtsspiel. Trainer Beenhacker mußte sogar die zu „offene Deckung“ um Routinier Krol kritisieren. Sie stand zu wenig am Gegner, ließ den Strasbourgern reichlich Spielraum und Entfaltungsmöglichkeiten. Aber außer klaren Feldvorteilen verbuchte Frankreichs Meister-Elf nichts Zählbares für das Rückspiel.

● **Hamburger SV-Hajduk Split 1:0 (1:0):** Der BRD-Meister vermochte an seine bisherigen EC-Leistungen nicht anzuknüpfen. „Spielerisch übertraf ihn der spieltechnisch glänzende Gast klar“, urteilte der einstige HSV-Kapitän Uwe Seeler. Die 45 000 Zuschauer zeigten sich so enttäuscht vom zaghaft-unbeholfenen Spiel ihrer Elf auf frosthartem Boden, daß sie sogar das Siegtor mit einem Pfeifkonzert beantworteten. Allerdings mußte da auch Foote (Schottland) eingreifen, denn Hrubesch hatte den

18jährigen begabten Torhüter Puder förmlich umgerissen. Reimann nutzte das zum schmeichelhaften 1:0 (44.). Die Elf um den Spielgestalter Surjak, der sich dem stärksten Hamburger Hartwig gegenüber sah, imponierte im Umgang mit dem Ball, durch Spielwitz, zeigte sich allerdings im Abschluß zu unentschlossen.

● **Celtic Glasgow-Real Madrid 2:0 (0:0):** Das Duell der beiden ehemaligen EC-Sieger nahm einen kuriosen Verlauf. Real spielte 50 Minuten lang auf wie in besten Tagen. Von Celtic sahen die 67 000 lange nur ängstliche Aktionen. Juanito und Santillana bestimmten das Geschehen, und Latchford mußte einige brenzlige Situationen meistern. Als jedoch in der 52. Minute der Vertreter für Miguel Angel im Tor, Ramon, einen Fernschuß prallen ließ, McCluskey aus fünf Metern vollstreckte, wandelte sich das Bild total. Celtic legte alle Hemmungen ab und kam durch den 1,68 m großen Kopfballschützen Doyle (77.) zu einem kaum mehr erhofften 2:0.

● Cup der Pokalsieger

● **FC Rijeka-Juventus Turin 0:0:** Italiens oftmaliger Titelträger, im diesjährigen Championat ohne Chancen, vertraute wieder einmal vor 18 000 Zuschauern seiner Hintermannschaft. Doch sie wurde von den drucklos spielenden Jugoslawen, die in Torhüter Ravnic und Verteidiger Hrestic ihre besten Akteure hatten, nicht geprüft. Zoff blieb nahezu unbehelligt.

● **FC Barcelona-FC Valencia 0:1 (0:0):** „Neeskens, Neeskens“-Rufe – minutenlanges Spektakel im dreiviertel gefüllten Rund (75 000 Besucher), weil der Gastgeber so schwach spielte. Ohne Asensi (verletzt), Roberto (noch nicht spielberechtigt) und Krankl (ebenso wie Neeskens ja abgewandert) gab es kaum eine Chance für die Einheimischen. Weltmeister Mario Kempes dirigierte das Spiel Valencias und war kaum zu brem-

sen. Pablo schoß nach 50 Minuten das Siegtor.

● **Dynamo Moskau-FC Nantes 0:2 (0:0):** Die Moskauer mußten wegen der Platzverhältnisse nach Tbilissi ausweichen. Vor 15 000 Zuschauern fehlte es ihnen offensichtlich an Spielpraxis, besonders auffällig bei Regisseur Maksimenko. Die Franzosen boten nicht viel, aber zwei Tore von Trusseau (57.) und Ecout (86.) machten vor dem Rückspiel schon alles klar.

● **FC Arsenal London-IFK Göteborg 5:1 (3:1):** Vor 36 000 Zuschauern eine überraschende 1:0-Führung der Gäste durch Nielsen (31.), dann eine Dusche nach der anderen für die Schweden. Sunderland (32.), Rice (39.), Sunderland (44.), Brady (59.) und ein Eigenter des Schlußmannes Olafsson (75.) sorgten für das 5:1. Schwerarbeit hatte der isländische Schlußmann der Gäste zu verrichten.

● UEFA-Cup:

● **AS. St. Etienne-Borussia Mönchengladbach 1:4 (0:4):** Obwohl in der Meisterschaft ohne Chance, bewiesen die Gäste einmal mehr ihre Klasse bei Kontern. Bereits nach 36 Minuten hatten sie durch Tore von Nielsen (14. und 21.), Nickel (18.) und Lienen für klare Fronten gesorgt. Den Franzosen gelang trotz nimmermüden Einsatzes nur noch der Ehrentreffer. Platini verwandelte gegen den äußerst fang- und stellungssicheren Kneib einen Foulstrafstoß (56.).

● **1. FC Kaiserslautern-FC Bayern München 1:0 (0:0):** Trotz optischer Überlegenheit erspielte sich der Gastgeber lange Zeit keine zwingenden Gelegenheiten. Erst ein „Sonntagsschuß“ von Nachwuchsmann Brummer, der im linken Dreieck einschlug (57.), brachte Erfolg. Aber auch

● **VfB Stuttgart-Lok Sofia 3:1 (2:1):** Einer stürmischen Offensive der Stuttgarter hielt Lok

(ohne drei Stammspieler) lange Zeit stand. Kolev erzielte sogar bei einem der seltenen Konter die überraschende Führung (30.). Postwendend jedoch der Ausgleich durch Müller mit einem 25-m-Schuß genau in den Winkel. Für die überlegenen, aber sehr zerfahren wirkenden Gastgeber war schließlich noch Routinier Volkert zweimal erfolgreich (35., Foulstrafstoß, und 76.), scheiterte

● **Eintracht Frankfurt/M. gegen Zbrojovka Brno 4:1 (2:1):** Ohne ihre Angreifer Hölzenbein und Tschä Bum schien frühzeitig alles für die Frankfurter zu laufen, denn Torhüter Hros drückte eine Eingabe von Nachweh über die eigene Linie. Beim Ausgleich durch Horny (32.) per Kopf konnten die Gäste wieder hoffen, mußten jedoch dem Sturmwind der Gastgeber noch deutlich Tribut zollen, die sich durch Treffer von Lorant (44., Foulstrafstoß), Nickel (51.) und Karger (72.) klar behaupteten.



DDR-Olympiaelf in Zalaegerszeg:

Ungarns Probe

Zehn Monate sind seit den ersten Schritten der Olympiamannschaften Ungarns und unserer Republik ins Land gegangen. Am 3. Mai 1979 trafen sie sich in Szekszard, und durch ein Tor von Burca (Videoton Szekesfehervar), bereits in der 14. Minute, gewannen die Magyaren mit 1:0. Die DDR-Elf hatte zu diesem Zeitpunkt lediglich ein Spiel (Bohemians Prag - 1:1) hinter sich.

Für unsere Mannschaft ist es nun am Mittwoch in Zalaegerszeg das 19. internationale Treffen, das zehnte Länderspiel. Sie steht zweifellos nicht so unter Zeitdruck wie das ungarische Aufgebot, dem die schwere und entscheidende Partie um die Moskau-Fahrkarte am 13. April in Prag bevorsteht. Nach dem 3:0 im November über die CSSR genügt Ungarn ein Remis (5:1 Tore/4:2 Punkte - CSSR 2:3/4:2).

Nach einigen Spielen in Mexiko muß sich Dr. Karoly Lakat, der sich sicherlich weiterhin auf den „Block“ von Diosgyör stützt, nun auf das Einspielen seiner Auswahl konzentrieren. Am 27. Februar begann die Frühjahrsaison mit Pokalspielen, bis zum Vergleich mit der DDR liegen zwei Punktspieltage hinter den Kandidaten, bis zum Prager Finale sechs. Dann aber wird Hochform verlangt! Was nicht etwa heißt, daß die Ungarn jetzt außer Form sind. Sie werden außerdem gegen die DDR-Elf, die von ihren olympischen Vorgängern den verpfändeten Titel Olympia-Titelverteidiger übernahm, vor Ehrgeiz brennen.

Pfi.

Das DDR-Aufgebot

● Tor: Jakubowski (Dynamo), Stötzner (1. FC Lok), Feldspieler: Schnuphase, Brauer (beide FC Carl Zeiss Jena), Baum, Kühn (beide 1. FC Lok), Terletzki, Netz (beide BFC), Uhlig, Bähringer (beide FCCK), M. Müller (Dynamo), Rohde (1. FC Union), Dekker (1. FCM), Peter (HFC), Mischinger (FC Hansa). Einige Spieler - u. a. J. Müller, Strozniak - stehen derzeit wegen Verletzungen nicht zur Verfügung, andere - u. a. Liebers, Rudwaleit, Heun - bereiten sich in der Nachwuchsauswahl auf das Treffen mit Ungarn am 28.3. vor, während auf Steinbach wegen seines Feldverweises verzichtet wurde.

Ungarns Aufgebot:

Tor: Vereb (Diosgyör), Katzirc (Pecs); Verteidigung: Paroczay (Honved), Salomon (Diosgyör), Kanasz (Zalaegerszeg), Toth (Dunaujvaros), Magyar (Raba ETO); Mittelfeld: Karsay (Videoton), Tatar (Diosgyör), Baranyi (Videoton), Pasztor (Bekescsaba); Angriff: Borostyan (Diosgyör), Szokolay (Ferencváros), Kiss (Vasas), Weimper (Honved).



Jürgen Bähringer vom FC Karl-Marx-Stadt schoß beim 2:0 gegen Slavia Prag sein siebentes Tor für die Olympiiauswahl. Fotos: Thonfeld, Hempel, International

Jakubowski parierte einen Strafstoß

● DDR-Olympiiauswahl-Slavia Prag 2:0 (1:0)

Olympiiauswahl: Stötzner (ab 46. Jakubowski), Schnuphase, Brauer, Uhlig, M. Müller, Liebers, Mischinger, Steinbach, Bähringer, Heun, Peter (ab 46. J. Müller) - (im 1-3-3-3); Trainer: Dr. Krause. Slavia: Vesely, Cipro, Nachtmann, Stricko, Oboril, Zamzal, Zvoda (ab 46. Psarik), Lauda (ab 46. Lubas), Prilozny, Pesice, Hotovy - (im 1-3-3-3); Trainer: Musil. Schiedsrichterkollektiv: Herrmann, Bahrs, Rößler (alle DDR); Zuschauer: 2.000; Torfolge: 1:0 Schnuphase (35., Foulschloß), 2:0 Bähringer (51.).

In einem weiteren Übungsspiel bei allerdings wenig günstigen äußeren Umständen (leichtes Schneetreiben)

nutzten die für unsere Olympiiauswahl verantwortlichen Trainer Dr. Rudolf Krause und Klaus Petersdorf im Leipziger Plache-Stadion die Möglichkeit, den Kandidatenkreis auch ohne die in Nottingham weilenden BFC-Spieler zu testen. Da weitere Akteure (Kühn, Baum) wegen Verletzungen nicht zur Verfügung standen, mußten einige Umformationen vorgenommen werden. Dennoch sah man insbesondere nach dem Wechsel, als mit einer Doppelspitze operiert wurde, einige sehenswerte Angriffe, bei denen es allerdings am erforderlichen Abschluß mangelte. Als Prilozny in der zweiten Halbzeit einen Foulschloß verwandeln wollte, zeigte sich Jakubowski auf dem Posten und parierte gedankenschnell.



Spanien kam in Almaria zu einem 2:0 (0:0)-Erfolg über Belgien und revanchierte sich damit für die 1:2-Niederlage des Hinspiels. Mittelfeldspieler Quique Ramos Gonzales (48.) und Linksaußen Rubio Jimenez (89.), beide von Atletico Madrid und auch beim kürzlichen Vergleich der spanischen B-Elf in Erfurt gegen die DDR-Olympiiauswahl dabei, erzielten die Treffer.

Der Tabellenstand in der Europagruppe 3

Belgien	3	2	-	1	6:5	4:2
Spanien	3	1	1	1	4:3	3:3
Frankreich	2	-	1	1	3:5	1:3

Die weiteren Ansetzungen: 19.3. Frankreich-Belgien, 3.4. Spanien-Frankreich.

In der Asiengruppe 3 wurden in Singapur die Qualifikationsspiele fortgesetzt: Koreanische DVR-Sri Lanka 7:0 (2:0), Indien-Sri Lanka 4:0 (1:0), Singapur-Koreanische DVR 3:1 (2:0), Singapur-VR China 1:0, VR China-Sri Lanka 7:0.

Tabellenstand

Singapur	3	3	-	-	5:1	6:0
VR China	3	1	1	1	9:3	3:3
KDVR	2	1	-	1	8:3	2:2
Indien	2	1	-	1	4:1	2:2
Iran	1	-	-	1	2:2	1:1
Burma	-	-	-	-	0:0	0:0
Sri Lanka	3	-	-	3	0:18	0:6

Blick voraus:

18. März: Dynamo Minsk gegen „21er“ in Babelsberg

Die sowjetische Oberligavertretung Dynamo Minsk ist Übungspartner der DDR-Nachwuchsauswahl, die sich auf die EM-Viertelfinalsiege gegen Ungarn (26.3., 9.4. Rückspiel in Jena) vorbereitet. Babelsberg sieht am 18. März, Anstoß 16 Uhr, diesen Vergleich mit den sowjetischen Gästen.

2. April: Rumänien B in Karl-Marx-Stadt

In Karl-Marx-Stadt bestreitet die DDR-Olympiiauswahl, die am Mittwoch in Ungarn antritt, ihren nächsten Ländervergleich. Am 2. April ist Rumäniens B-Vertretung der Partner. Ein interessanter Vergleich, den sich die Fußballfreunde vor allem im Karl-Marx-Städter Raum vormerken sollten! Kartenbestellungen sind an den BFA, 9010 Karl-Marx-Stadt, PSF 217, zu richten.

In Beierfeld spielt die DDR-Olympielf am 18. März gegen eine CSSR-Klubvertretung.

15. April: Hollands Amateure in Berlin

Auch die Hauptstadt kann die Olympiiauswahl unseres Landes in Augenschein nehmen. Am 15. April stellt sie sich im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark vor. Zu Gast sind die Amateure der Niederlande, praktisch die in der Qualifikation gescheiterte Olympiiauswahl aus dem Land der Tulpen. Sie gewann übrigens gegen die DDR-Elf Ende vergangenen Jahres in Sneek mit 4:3! BFA-Geschäftsführer Herbert Wolff teilte uns mit: Kartenbestellungen (Preise auf allen Plätzen 5,10 M, Kinder bis 14 Jahre 1,10 M, Studenten, Schwerbeschädigte 2,60 M) können an den BFA Berlin, 1086 Berlin, Hausvogteiplatz 12, Telefon 2 12 34 49, gerichtet werden. Die Karten müssen dort abgeholt werden, kein Versand.

● BFC DYNAMO: Allem Anschein nach kann Hartmut Pelka am kommenden Sonntagabend wieder eingesetzt werden.



Der Argentinier Mario Kempes liegt mit 17 Treffern an der Spitze der spanischen Torschützenliste, gefolgt von Quini (Sporting Gijon) mit 16 Toren.



Englands Nationalmannschaft bestreitet vor der EM-Endrundenteilnahme in Italien noch fünf Länderspiele. Dem Vergleich am 26. März in Spanien folgen die Partie mit Weltmeister Argentinien (13. Mai) sowie drei Spiele innerhalb der Britischen Meisterschaft: am 17. Mai gegen Wales, am 20. Mai gegen

gen Nordirland und am 24. Mai in Schottland.

Kevin Keegan ist mit sieben Treffern der beste Torschütze aller EM-Qualifikationsgruppen. Auf den Plätzen folgen Fischer (BRD/6), Mavros (Griechenland) und van der Elst (Belgien) mit je 5 Toren.

Bei den Edmonton Strikers, einem kanadischen Profiklub, wird der Mannschaftskapitän des BRD-Meisters Hamburger SV, Nogly, künftigen spielen.

Erwin Vandenberg (Lierse SK) führt mit 25 Toren die Liste der erfolgreichsten europäischen Torschützen an. Ihm folgt der Österreicher Walter Schachner (Austria Wien) mit 23 Treffern.

Velez Sarsfield führt nach einem 2:0 gegen Atletico Chalaco (Peru) die Gruppe 1 um die „Copa Libertadores“ an und hat nach zwei Spielen drei Punkte auf seinem Konto. Über jeweils einen Zähler verfügen River Plate Buenos Aires,

Sporting Cristal Lima und Atletico Chalaco.

Kuweit schlug den BRD-Bundesligisten Hertha BSC Westberlin in Al Kuweit mit 2:0 (1:0), während die B-Auswahl der Gastgeber mit 1:2 (0:1) unterlag.

In der Meisterschaft Mexikos führen Atlante und America mit jeweils 35 Punkten die Tabelle an. Etwas abgeschlagen sind bereits Cruz Azul (32) sowie Uniao de Nuevo Leon und Universidad de Mexiko (je 31).

Bobby Charlton, mit 49 Toren in 106 Länderspielen für England erfolgreicher Nationalspieler und Mitglied der Weltmeisterei von 1966, kehrt wieder zum Fußball zurück. Charlton soll als Direktor die Geschäfte beim Viertdivisionär (!) Wigan Athletic übernehmen.



Die Vorrundenspiele für die WM-Endrunde 1982 in Spanien sind nach einer Verlautbarung der FIFA zwischen dem 1. November 1979 und dem 30. November 1981 auszutragen.

Australiens „Fußballer des Jahres“ wurde Ivo Prskalo (Marconi Sydney). Weitere Pokale gingen an Eddie Krncevic (Marconi / Bester Spieler unter 21 Jahren), Les Sheinflug (Marconi / Bester Trainer) und Tony Boskovic (Bester Schiedsrichter des Jahres 1979).

Die zweiten Nationalen Schulsportspiele finden gegenwärtig während der Ferien in der VR Angola statt. Schülermannschaften aus 13 Provinzen wetteifern im Hand-, Volley-, Basket- und Fußball um die Siege.

Asgeir Sirgurvinsson, 25jähriger Mittelfeld-Nationalspieler Islands, wird im Sommer Standard Lüttich, wo er fast sieben Jahre spielte, verlassen. Ein BRD-Klub ist als Käufer im Gespräch.





Der Torjäger ist wieder dabei

18 Griechen begannen EM-Vorbereitung • Das Aufgebot für den 16. April in Leipzig?

Mit einem derzeit aus 18 Spielern bestehenden Kaderkreis bereitet sich die griechische Fußballauswahl - am 16. 4. in Leipzig Gegner der DDR-Nationalelf - auf die EM-Endrunde vor. Auswahltrainer Alketas Panagoulas muß derzeit noch auf die bei ihren Klubs gesperrten Delikariss (Panathinaikos Athen) und Galakos (Olympiakos Piräus) verzichten. Wieder dabei ist dagegen der Rekordtorhüter Thomas Mavros (AEK Athen), der sich zuletzt mit Panagoulas überworfen hatte. Er bedankte sich für die Nominierung auf seine Art: er erzielte den Ausgleich zum 1:1 beim 1:5 (1:2) verlorenen Länderspiel in Frankreich. Es war sein 10. Länderspieltor. Das derzeitige Aufgebot: Tor: Konstantinou (Panathinaikos Athen), Pounakis (OFI Iraklion Kreta); Abwehr: Gounaris Iosifidis (beide PAOK Saloniki), Foiros (Aris Saloniki), Kapsis (Panathinaikos Athen), Kyrastras (Olympiakos Piräus), Ravousis (AEK Athen); Mittelfeld: Livathinos (Panathinaikos), Damanakis, Anastasiadis (beide PAOK), Nikoloudis (Olympiakos), Xanthopoulos (Iraklis Saloniki); Angriff: Ardizoglou, Mavros (beide AEK), Anastopoulos (Panionios Athen), Orfanos, G. Kostikos (beide PAOK).

Gegen Frankreich beim 1:5 spielten: Konstantinou; Kapsis; Gounaris, Foiros, Iosifidis; Livathinos (75. Nikoloudis), Damanakis (72. Xanthopoulos), Anastasiadis; Ardizoglou, G. Kostikos (46. Anastopoulos), Mavros. N. S.

Klassenspiel vor fast 30 000!

In Amsterdam trennten und kreuzten sich unsere Wege wieder. Während wir die Maschine via London mit dem Reiseziel Nottingham bestiegen, startete

Berd Stange, der verantwortliche Trainer der DDR-Nachwuchsauswahl, nach Aberdeen in Schottland. Hier stand schon am Dienstagabend das Rückspiel in der Nachwuchs-EM zwischen der gastgebenden Auswahl und England auf dem Programm. Und die Schotten wählten sich nach der mit 0:2 Toren verlorenen Erstauflage noch keinesfalls als Verlierer!

„Ich sah ein packendes, hochklassiges Treffen. Vor fast 30 000 Zuschauern stürmten die Schotten mit einem Elan, der Begeisterung und Beifall auslöste. Aber sie trafen auf eine englische Abwehr, die diszipliniert ihre Aufgabe löste und keinen Gegentreffer zuließ. 0:0 - damit war die Entscheidung gefallen.“ So Bernd Stange, als wir ihn 48 Stunden später auf dem gemeinsamen Heimflug wiedertrafen.

Über diese starke englische Auswahl wird, so hoffen wir, an dieser Stelle noch zu berichten sein. Vorausgesetzt allerdings, daß die DDR-Fohlen zunächst erst einmal gegen Ungarn erfolgreich bleiben, um dann den Trip auf die Insel antreten zu können. Denn so entschied bekanntlich das Los: Sieger aus Ungarn/DDR gegen Sieger aus England/Schottland.

Wer wohl zweifelt den Reiz dieser beiden Vergleiche an ... D. B.

Und das vor der EM-Endrunde!

Ein Bestechungskandal großen Ausmaßes wurde jetzt im italienischen Fußball bekannt. Die italienische Presse, der die Vorfälle schon seit langem geläufig wa-

ren, veröffentlichte am vorletzten Montag die Namen von 27 Spielern (!), darunter die der Nationalspieler Rossi, Albertosi, Savoldi und Wilson. Sie alle werden beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen zu haben, um Spielresultate zu manipulieren. Um hohe Toto-Gewinne zu kassieren, sollen beispielsweise zwei römische Geschäftsleute Anfang Januar vor dem Treffen zwischen dem AC Mailand und Lazio Rom vier Schecks in Höhe von jeweils 15 Millionen Lire an die Lazio-Spieler Wilson, Giordano, Manfredonia und Cassiatori ausgehändigt haben. Eine peinliche Untersuchungsaffäre steht dem italienischen Fußballverband ins Haus. Und das ausgerechnet vor der EM-Endrunde im eigenen Land!

Der Schwerste auch der Beste?

Wer ist, wer war der schwerste Torwart der Welt? Dem UEFA-Bulletin entnehmen wir folgende Notiz: Der schwerste Torhüter im internationalen Fußball war der englische Internationale Willie „Fatty“ Foulke (1874 bis 1916). Seine Größe: 1,90 m; sein Gewicht: 140 kg. Der Schwerste auch der Beste - wer will das schon beurteilen ...

Der Torjäger „Dixie“ Dean ...

... lebt nicht mehr. Ein legendärer Stürmer war er, der William Dean, der in 16 Länderspielen für England 18 Tore schoß. Der in 437 Ligaspielen 379mal den Ball

im Netz unterbrachte. Und der allein in der Saison 1927/28 60 Treffer erzielte!

Der 73jährige verstarb bei einem Schlagerspiel des britischen Fußballs, dem Lokalderby FC Everton-FC Liverpool, das die Gäste von der Anfield Road 2:1 gewannen, an Herzversagen.

„Onze“: Wer waren die Besten?

Das französische Fußballmagazin „Onze“ befragte seine Leser nach den „besten Fußballspielern aller Zeiten“. Das erbrachte folgendes Ergebnis: 1. Edson Arantes do Nascimento Pele, 2. Franz Beckenbauer, 3. Johan Crujff, 4. Alfredo Di Stefano, 5. Gerd Müller. Auf Platz 6: Lew Jaschin, Kevin Keegan und Ferenc Puskas.

Die Frage nach den „Stars“ der Gegenwart sah Keegan auf Platz 1, und als den „französischen Fußballer aller Zeiten“ wählten die Leser Raymond Kopa vor Michel Platini und Just Fontaine.

BEI ANDEREN GELESEN

DPA: Weltmeister auf Job-Suche Keiner will Banks und Moore

Trotz ihres großen Namens will sie keiner als Trainer haben. Die beiden englischen Nationalspieler und Weltmeister von 1966, Gordon Banks und Bobby Moore, finden keine Stellung als Trainer bei englischen Profiklubs. Bobby Moore, mit 108 Länderspielen Rekord-Internationaler, trainiert seit Ende letzten Jahres die Amateure von Oxford City. „Ich warte auf ein Angebot von Liga-Klubs“, erklärte er damals. „Bis heute habe ich noch nicht einmal eine Anfrage von einem Profiverein erhalten.“ sagte der Ex-Mittelfeldspieler jetzt traurig. Auch Nationaltorwart Gordon Banks (73 Länderspiele) wartet auf bessere Zeiten. Banks, einst „bester Torwart der Welt“, trainiert heute den Amateurklub Telford United. „Ich habe mich für viele Jobs beworben. Doch immer wurden die Stellen von Bewerbern besetzt, die nicht meine Erfahrung hatten. Aber irgendwann wird es schon mal klappen“, hofft Banks ...



Von Günter Simon

Viele Briefe, die uns in diesen Tagen erreichen, beschäftigen sich mit einem Thema: dem Pokalendspiel zwischen dem FC Carl Zeiss Jena und dem FC Rot-Weiß Erfurt. Das ist nur zu verständlich, denn dieses Finale hat zweifellos einen überraschenden Anstrich.

In den Zuschriften tauchen zwei Dinge auf, die unser aller Interesse verdienen. Da ist zunächst die Meinung, daß dieses Finale bei der vorherigen Regelung mit Hin- und Rückspielen nie eine reelle Chance gehabt hätte. Dagegen zu polemisieren, steht mir nicht der Sinn. Dem Pokal mehr Reiz, mehr Spannung, mehr Dramatik zu geben, das war doch die erklärte Absicht des DFV der DDR, als er sich vor Beginn dieser Saison dazu entschloß, zum K.-o.-System nach 90 Minuten (plus Verlängerung und Elfmeterschießen) zurückzukehren.

Natürlich akzeptiere ich den Hinweis auf den Europapokal-Modus (Hin- und Rückspiele), auf taktische Überlegungen, auf die Möglichkeit, einen „Fehltritt“ im ersten Spiel 14 Tage später wieder revidieren zu können. Aber für den FDGB-Pokal, für die Cupspiele im eigenen Land, halte ich es für wertvoller, daß unsere Klubs und Gemeinschaften nicht taktieren, sondern agieren. Wer auswärts anzutreten hat, wer sehr wohl weiß, daß ihm eine schwere Aufgabe erwartet, dem muß auch eine konzentrierte Einstellung, ein Siegbewußtsein abgefordert werden können. Ein Blick auf die Oberliga-Tabelle beweist doch hinlänglich, wie indiskutabel die Auswärtsbilanzen der Mannschaften sind, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen. Etwa hämisch in Richtung Fußballverband oder gen Erfurt zu schauen, ist unsinnig. Der krasse Außenseiter Rot-Weiß empfing den 4:2-Sieg gegen den favorisierten 1. FC Lok nicht auf silbernem Tablett. Denn wer es vergessen haben sollte: An Lok war vorher der BFC Dynamo, Meister und Vorjahrs-Cupfinalist, gescheitert!

Auswärts verhalten sich viele unserer Mannschaften einfach zu passiv. Doch nur auf die Heimstärke zu setzen, mutet mir wie „halbierter“ Fußball an, gedanklich und praktisch. Der K.-o.-Modus im FDGB-Pokal kann da vieles ins rechte Gleis bringen. Überhaupt: Wir sollten weniger über die Form, das System diskutieren, uns vielmehr dem Inhalt zuwenden.

Andere Überlegungen in den Zuschriften an die Redaktion befassen sich mit dem Austragungsort Berlin bei einem rein „thüringischen“ Finale. Seit 1975 wurden alle Endspiele in Berlin ausgetragen, Dresden (dreimal), Magdeburg und 1. FC Lok (je zweimal), Zwickau, Frankfurt und der BFC Dynamo (je einmal) waren die Finalisten. Wieso sollten sie das „Stadion der Weltjugend“ nicht als akzeptable Endspielstätte empfinden? Und warum sollte der DFV das hauptstädtische Großstadion nicht zum traditionellen Finalplatz machen? Mokiert sich in England vielleicht jemand darüber, daß das Cupfinale nicht in Bolton oder Nottingham, sondern im „geheiligten“ Londoner Wembley-Stadion ausgetragen wird? Niemand kommt auf die Idee, weil Tradition ja auch etwas Schönes sein kann, ein Cupfinale an ein und demselben Ort der Hauch des Unverwechselbaren umgibt. Vielleicht kann man sich mit diesen Gedanken anfreunden?

Ecke, Effet, Wind - Tor!



Der Anfang vom Ende beim 9:1 des Meisters BFC Dynamo gegen Stahl Riesa: Terletzki's Eckball dreht über Köpnick hinweg ins Tor. Netz steht der Lederkugel nach. Gleich steht es 1:0. Foto: J. Müller

